MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

511 (1.11.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-175304

Donnerstag, 1. November. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 511.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H. Amtlich in Mannheim. — Druck-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprechnr.: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 3917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Grundpreis: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. ½5 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.20 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 3.52 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 4.20. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Im Anmarsch gegen den Tagliamento.

Wiener Abendbericht.

Wien, 31. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Abendbericht vom 31. Oktober.

Unsere Armeen nähern sich unter erfolgreichen Kämpfen mit italienischen Nachhuten dem Tagliamento.

Palmanova wurde gestern besetzt.

Die Zahl der Gefangenen übersteigt 120000. Die Geschützbeute ist größer als 1000.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 31. Oktober, abends. (WTB. Amtlich.)

In Flandern und am Chemin des Dames wechselnde Artillerietätigkeit.

Im Osten nichts Besonderes.

In Italien erfolgreiche Kämpfe in der Niederung des Tagliamento.

Die Gefangenenzahl hat sich über 120000, die Geschützbeute auf über 1000 erhöht.

*

Wien, 31. Oktober. (WTB. Nichtamtl.) Aus dem Kriegspressequartier wird unter dem 30. Oktober gemeldet: Cadornas Anschuldigung der Truppen der zweiten italienischen Armee entspringt dem Bemühen, das Geständnis der katastrophalen Niederlage des linken Flügels der Isonzofront dem bange aufhorchenden Volke Italiens mundgerechter zu machen. Unaufhaltsam über den hochgeschwollenen unteren Isonzo nachdrängend, dessen vom Feinde zerstörte Brücken bereits wieder hergestellt sind, stoßen die österreichisch-ungarischen Truppen, unbehindert durch starke Gewitterstürme und Regengüsse, hier bereits gegen die Reichsgrenze vor, allenthalben reiche Kriegsbeute vorfindend, die der eilig weichende Feind trotz zahlreicher Brandstiftungen nicht mehr zu retten vermochte. Udine ist bereits überschritten. Der prachtvolle Schwung der deutschen Divisionen, mit ihnen vereint die k. u. k. Truppen, strebt nördlich davon dem oberen Tagliamento zu, an dem das befestigte Lager von Gemona den Austritt in die Ebene schützen soll. An der karnischen Front liegen alle jene Punkte, die oft in unserem Heeresbericht Erwähnung fanden, vom Plöckenpaß und Findenig-Kofel angefangen bis zum Cranuda-Berge und dem oft blutig umstrittenen Mittagskofel südlich von Malborghet hinter der Front der machtvoll gegen den obersten Tagliamento trotz Regen und Schneefall vorbrechenden Armee des Generalobersten Freiherrn von Krobatin.

Mit Udine die Hauptstadt des Irredentismus gefallen.

Wien, 31. Oktober. (WTB. Nichtamtlich.) In Besprechung des Vorzuges der verbündeten Armeen in Italien sagt das „Fremdenblatt", daß mit Udine die Hauptburg des Irredentismus gefallen ist, die Stadt, in der gleichsam als Symbol für den Haß gegen unseren Staat das Oberdankmuseum geflickt wurde, und gleichzeitig vernahmen wir, daß die Armee des Generals Krobatin auf venetianischem Boden eingefallen ist und die Flucht der italienischen Massen sich regellos gegen den Tagliamento hinwälzt. Das Blatt betont, daß die Entente, die im Mai 1915 beim Eintritt Italiens in den Krieg glaubte, daß Italien ihr zu Hilfe gekommen sei, um die Zentralmächte zu zerschmettern, nun bereit, wie Italien bereitet werden kann. Das Blatt stellt fest, daß wie in diesem ganzen Kriege auch diesmal unsere Gegner das große Wort führten, während wir die Tat vollbrachten und schließt: „Auf den blutgetränkten Schlachtfeldern am Isonzo und auf der venetianischen Tiefebene erleidet nicht nur das Heer des Grafen Cadorna eine schreckliche Niederlage, sondern auch die Ideen, die mehr als ein halbes Jahrhundert allgemein als unumstößliche Wahrheit galten." Auf der venetianischen Tiefebene brechen die Irrtümer zusammen, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts die leitenden politischen Gedanken waren, die Gedanken nämlich, daß nur ein einheitlich nationaler Staat lebensfähig sei, daß aber ein aus vielen Völkern bestehendes staatliches Gebilde nicht imstande wäre, einem Angriff standzuhalten. Diese Irrtümer aus dem längst verflossenen Abschnitt der Geschichte erfahren nunmehr ihre Revision. Der Besiegte der letzten Tage ist nicht nur das italienische Heer, sondern auch der Irredentismus, und wie die Truppen Cadornas aus unseren Gebieten verschwanden, sind auch die sogenannten italienischen Aspirationen vernichtet worden."

Der Rückzug auf den Tagliamento.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 1. Nov.** (Priv.-Tel. z. K.) Nach Züricher Meldungen berichtet „Petit Journal" aus Rom, die italienische zweite und dritte Armee habe ihre Rückzugsbewegung gegen den Tagliamento fortgesetzt. Der Feind folge den Nachhuten der Armee. Feindliche Kavallerie streife bereits bis in die Gegend von Codroipo und Talmanova. Die große Ueberflutung des Geländes erschwere den Durchbruch des Feindes, bilde aber auch für die Zurücknahme des italienischen Artillerieparkes und des Trosses ernstliche Schwierigkeiten.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 1. Nov.** (Priv.-Tel. z. K.) Schweizer Blätter berichten: Eine amtliche Havasmeldung aus Paris besagt: Die Truppen der Zentralmächte setzen ihr Vorrücken in der italienischen Ebene fort. General Cadorna zeigt noch nicht, welche Rückzugslinie er gewählt hat. Wie es in einer Bewegungsschlacht durchaus natürlich ist, scheint die weite Isonzofront sich in ihrer ganzen Ausdehnung zu bewegen, wobei auch die Hochfläche des Karst in Mitleidenschaft gezogen wird. Durch den fatalen Fall von Udine sind die italienischen Verbindungen auf dem linken Flügel mit der Kärntnischen Front und auf dem rechten Flügel mit dem Karst unterbrochen. Die Italiener sind gezwungen, sich in der Ebene noch bis zum Tagliamento, etwa 36 Kilometer hinter Udine, zurückzuziehen, und man darf hoffen, daß diese strategische Verteidigungslinie endlich den Eindringling zum Stehen bringen wird.

Die welsch-schweizerische Presse ist aus dem Häuschen.

Aus der Schweiz, 31. Okt. Angesichts der italienischen Katastrophe meint die Luganoer Presse, es müsse sich um „Verräterwerk" handeln. Die Gazetta Ticinese beschuldigt in einem langen Leitartikel ihres Direktors Nationalrat Bossi die italienischen Sozialisten, Giolittianer und Katholiken des Verrats am Vaterlande. Er hofft von Bissolatti, daß er in schärfster Weise gegen den inneren Feind vorgehen und den „Hunnen"-einfall in Italien rächen werde. Die Deutschen dürften nie und nimmer bis Mailand gelangen. „Popolo e Liberta" schreibt: Niemals seit Kriegsbestehen, weder in Galizien noch in Serbien noch in Rumänien fand ein solch blitzartiges Ueberrumpeln auf einem befestigten Gebiet und eine solche Gefangennahme großen Stils statt. Unbegreiflich sei Cadornas Versicherung: „Der feindliche Anprall findet uns wohlvorbereitet und stark."

Italiens Kohlennot.

Genf, 31. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Italien hat von den 200 000 Tonnen Kohlen, die ihm monatlich von England zugesichert worden waren und von denen die Hälfte auf dem Seewege nach Italien gebracht werden sollte, bis jetzt nur einen so kleinen Teil erhalten, daß in der Kriegsversorgung erhebliche Stockungen eingetreten sind.

Die Entente-Hilfe.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 1. Nov.** (Priv.-Tel., z. K.) Schweizerischen Blättern zufolge berichtet Havas aus Paris, daß General Foch das Kommando der an der italienischen Front eingetroffenen französischen und englischen Streitkräfte übernehmen werde. Die kürzliche Reise des Generals Foch gelegentlich welcher er lange Unterredungen mit Cadorna hatte, bezweckte seinerzeit schon in gemeinsames Zusammenwirken zu erwägen und einen diesbezüglichen Operationsplan zu vereinbaren.

c. **Von der schweizerischen Grenze, 1. Nov.** (Pr.-Tel., z. K.) Schweizer Blätter melden von der Grenze: Die französische Grenze bleibt hermetisch geschlossen. Die Sperre ist noch nie so streng durchgeführt worden wie augenblicklich. Die Grenzübergänge sind durch Karren und Balken verkarrikadiert. Montag Abend schon wurde nalle französischen Grenzpostenlinie plötzlich geschlossen. Die letzten aus Frankreich eingetroffenen Reisenden bestätige übereinstimmend, daß beträchtliche französische Truppen auf dem Wege sind, nach Italien überführt zu werden. Der Lyoner Hauptbahnhof wurde bereits am Montag für den privaten Zugang gesperrt. Zahlreiche Truppenzüge sind dort eingetroffen und mit den Alpenbahnen nach Turin weitergeleitet. Nach der Basler Nationalzeitung erfolgt die Grenzsperre auf unmittelbare Anordnung des Lyoner Militärgouverneurs.

⊡ **Berlin, 1. Nov.** (Von unserem Berliner Büro.) Aus Genf wird gemeldet: Die Entsendung französisch-englischer Streitkräfte nach dem italienischen Kriegsschauplatz wird von der italienischen Presse ohne Angabe irgendwelcher Einzelheiten über den Umfang dieser Kriegshilfe als vorwiegend moralische Unterstützung der hart bedrängten Schwesternation betrachtet. Daß die französisch-britische wird gemeldet: Die Entsendung französisch-englischer Streitkräfte nach Pariser Hauptblätter besonders lebhaft.

Kaiser Karl König von Polen?

Aus Wien bringen die „Münch. N. Nachr." eine Nachricht, die nicht verfehlen wird, Aufsehen zu erregen. Wir begnügen uns vorläufig mit ihrer Wiedergabe:

Seit mehreren Tagen traten, in immer bestimmterer Form Gerüchte auf, die ankündigen, daß für den 4. Nov., das ist für den Namenstag Kaiser Karls, die Verlautbarung mehrerer Entschließungen von größter politischer Wichtigkeit zu erwarten ist. Diese Entschließungen sollen sich auf das künftige Schicksal des Königreichs Polen und der südslavischen Gebiete beziehen, wobei insbesondere Bosnien und die Herzegowina und das von Oesterreich-Ungarn besetzte Gebiet des früheren Königreichs Serbien in Betracht kämen. Es handelt sich darum, daß sich Kaiser Karl zum König von Polen proklamieren lassen und gleichzeitig als Herrscher der zu einer gewissen Selbständigkeit ausgebauten südslavischen Staaten ausgerufen werden soll.

Das Kabinett Hertling.

⊡ **Berlin, 1. Nov.** (Von unserem Berliner Büro.) Bis in die gestrigen Abendstunden hat sich am Bild der Lage, das wir im Abendblatt zu geben versuchten, wenig geändert. In manchen politischen Kreisen wurde das Gerücht kolportiert, die Mehrheit wünsche entweder Herrn von Payer oder Herrn Fehrenbach zum Kanzler zu machen, Herrn Dr. Stresemann zum Vizekanzler und Herrn Dr. Lohmann, den neuen zweiten Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses, zum Vizepräsidenten des preußischen Staatsministeriums. Es mag sein, daß gelegentlich in den Kreisen der an den interfraktionellen Besprechungen Beteiligten für den Fall, daß man an sie mit der Forderung herantreten sollte, von sich aus Kandidaten für das Kanzleramt zu nennen, der Name Fehrenbach und Payer aufgetaucht ist. Aber ernsthaft betrieben hat man diese Kandidatur (wenigstens soweit es sich dabei um die Kanzlerschaft handelt) doch wohl kaum. In der Beziehung gilt, möchten wir glauben, durchaus, was wir im Abendblatt von der mangelnden Neigung der Mehrheitsparteien und der Nationalliberalen sagten, die Dinge auf die Spitze zu treiben. Richtig ist nur, daß man es bei den Mehrheitsparteien nicht ungern sah, wenn, sofern Graf Hertling sich entschließen könnte, die Nachfolge des Herrn Dr. Michaelis in dessen beiden Aemtern zu übernehmen, der Posten des Vizepräsidenten des preußischen Staatsministeriums Herrn Dr. Friedberg anvertraut würde. Wie Geheimrat Friedberg selber sich zu dieser Kombination stellt, wissen wir vorderhand freilich nicht zu sagen. Gestern Abend ließ er durch die „Nationalzeitung" nur kurz mitteilen, daß ihm von der Sache „nichts bekannt sei".

Alles in allem stehen die Dinge wohl so, daß mit der Uebernahme der Kanzlerschaft und auch der preußischen Ministerpräsidentschaft durch den Grafen Hertling zu rechnen ist. Die anfänglichen Bedenken, soweit sie auf parlamentarischem Gebiete liegen, sind heute im Begriff ausgeräumt zu werden. Die letzte Entscheidung würde, dann naturgemäß die Krone zu treffen haben. Mit einer solchen Lösung rechnet auch die „Germania", welche über die Intentionen des Grafen Hertling wohl unterrichtet sein dürfte und sie bezeichnet sie als die „restlos befriedigende Lösung". Das ist vielleicht ein wenig überschwänglich ausgedrückt. Die Konservativen jedenfalls wären nicht befriedigt. Die „Kreuzzeitung" sagt in ihrem gestrigen Abendblatt bereits „völlig ungangbar" und schloß ihre Absage mit dem kaum mißzudeutenden Satz: „Wir glauben den Gedanken, daß Herr Graf Hertling als preußischer Ministerpräsident die Wahlreform durchführen sollte, bei aller Wertschätzung seiner Person unsererseits lebhaft bekämpfen zu müssen . . . .

Aehnlich wie wir, schildert auch die „Börsenzeitung" den Stand der Krise. Sie erklärt die Aussicht für eine Verständigung zwischen dem Grafen Hertling und den vier Parteien sei stark im Wachsen begriffen. Es sei wahrscheinlich, daß die Einigung noch heute erfolge, sodaß bereits für morgen die Ernennung des Grafen Hertling zum Kanzler in Aussicht stehen dürfte. Dann fährt sie fort: „Selbstverständlich werden gegebenenfalls mit einer Ernennung des Grafen Hertling, die alsdann zum Reichskanzler und preußischen Ministerpräsidenten erfolgen würde, auch noch einige andere Wechsel im Reichsdienst wie im preußischen Staatsministerium verbunden sein. Von besonderer Bedeutung wird natürlich die Stellung des Vizekanzlers und des Vizepräsidenten des Staatsministeriums in Preußen sein."

Die „Börsenzeitung" erinnert dann an die Gerüchte, daß Herr Dr. Helfferich sein Abschiedsgesuch eingereicht hätte und meint, an der Annahme des Abschiedsgesuchs Dr. Helfferichs würde kaum zu zweifeln sein. Daß mit dem Rücktritt des Herrn Dr. Helfferich gerechnet werden muß, haben wir schon im Abendblatt angedeutet.

Die „Germania" schreibt insbesondere zur Frage der Parlamentarisierung: „Für einen Teil der Presse, die für das parlamentarische Regime eintritt, oder es auf das entschiedenste bekämpft, scheint die parlamentarische Vergangenheit des Grafen Hertling ein besonderer Anlaß zu Hoffnungen oder Befürchtungen zu bilden. Wie wir versichern können, ganz zu Unrecht. Graf Hertlings Stellung zu diesen Fragen ist zu bekannt, als daß man annehmen könnte, er werde morgen das Gegenteil von dem tun, was er gestern für richtig gehalten hat. Allerdings dürfte er aber bereit sein, in der Art der Parlamentarisierung, die bereits in der Berufung der Herren Spahn, Dr. v. Kreuse, Müller, Schiffer vor einigen Monaten begonnen wurde und die sich nur als ein Bruch mit der Tradition von ehedem, Parlamentarier in der Regel von leitenden Staatsposten auszuschließen, darstellte, ein Mehreres zu tun. Das ist aber nichts weniger als eine grundsätzliche Zustimmung, es ist nur eine Frage des Maßes in der Betätigung einer Auffassung, die wohl von allen politischen Parteien längst geteilt wird. Eine Steigerung in dieser Beziehung wird man umsomehr als begründet anerkennen müssen, als sie dazu dient, die Bedenken einzelner Kreise darüber auszuräumen, daß ein „Bayer" an der Spitze der preußischen Staatsregierung die neue Wahlrechtsvorlage vertreten und durchbringen soll.

Eine Ministerliste des „Vorwärts".

Der „Vorwärts" glaubt bereits folgende Ministerliste mitteilen zu können: Reichskanzler und Ministerpräsident: Graf Hertling (Zentrum). Stellvertreter des Reichskanzlers: von Payer (Fortschrittliche Volkspartei). Stellvertreter des Ministerpräsidenten: Friedberg (Nationalliberal), preußischer Handelsminister ein fortschrittlicher Abgeordneter (Dove?), Staatssekretär des Reichsernährungsamts: noch unbestimmt. Dr. Helfferich hat sein Entlassungsgesuch bereits eingereicht; von Herrn von Waldow erwartet man dasselbe. Ein Sozialdemokrat wird in die Regierung nicht eintreten. Im übrigen schreibt der „Vorwärts" zu dem jetzigen Stand der Dinge, wie wir anzunehmen Grund haben, der tatsächlichen Lage durchaus entsprechend: Manche Mißverständnisse sind aufgeklärt, manche Schwierigkeiten beseitigt worden. Zunächst hat sich herausgestellt, daß die vielbesprochene Erklärung des bisherigen bayrischen Ministerpräsidenten über Elsaß-Lothringen entstellt nach Berlin berichtet worden und daß Graf Hertling kein Gegner der Autonomie ist. Fallen gelassen wurde der Plan, das Ministerpräsidium vom Kanzleramt zu trennen, dafür wurden zwei liberale Stellvertreter, ein Fortschrittler im Reich und ein Nationalliberaler in Preußen vorgesehen. Von Herrn Dr. Friedberg wird dabei erwartet, daß er seine ganze Kraft für die Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen einsetzen wird und man hofft durch seine Heranziehung zu den Regierungs-Geschäften eine feste Mehrheit für die Wahlreform zu gewinnen. Keine Uebereinstimmung besteht noch hinsichtlich des Artikels 9 der Reichsverfassung. Hier hat sich Graf Hertling allzu sehr festgesetzt. Graf Hertling ist aber andererseits kein Gegner der Berufung von Abgeordneten an leitende Reichs- und Staatsstellen. Im übrigen ist das Programm der Reichstagsmehrheit vom Grafen Hertling vorbehaltlos angenommen worden. Die auswärtige Politik des Reiches soll im Geiste der Antwortnote an den Papst geführt werden. Eine rasche und loyale Durchführung der preußischen Wahlreform ist zugesagt. Die politische Zensur soll abgeschafft, die Kompetenzgrenze des Militärs gegenüber der politischen Führung der Reichsgeschäfte soll schärfer abgesteckt werden. Auf sozialpolitischem Gebiet ist die Schaffung eines Arbeitskammergesetzes vorgesehen und der berüchtigte Paragraph 153 der Gewerbeordnung, der für die Gewerkschaften ein Ausnahmerecht darstellt, soll fallen. Der „Vorwärts" erklärt dann noch, daß die Sozialdemokratie mit einer solchen Lösung im großen Ganzen zufrieden sein wolle. Wörtlich schreibt das sozialdemokratische Zentralorgan: „Wie man sieht, steht in diesem Programm manches, was die Sozialdemokratie will. Aber es ist nichts

MARCHIVUM

darin enthalten, was sie nicht auch will. Alles wird darauf ankommen, in welchem Geist und mit welchem Eifer es zur Ausführung kommt."

Ueber die Aeußerlichkeiten der gestrigen Verhandlungen glaubt der „Lokalanzeiger" noch bemerken zu können: In den Nachmittagsstunden fanden Verhandlungen der Parteien mit dem Staatssekretär von Kühlmann statt, der die Vertreter des Zentrums, der Fortschrittlichen Volkspartei und zu wiederholten Malen Dr. Stresemann bei sich sah. Daß Herr von Kühlmann direkt mit den Parteien zu verhandeln begonnen hätte, haben wir gestern ja schon im Abendblatt mitgeteilt.

Wir steuern also mit vollen Segeln in den Parlamentarismus hinein, in das System der Mehrheitsregierungen. Der von Bismarck geschaffene Reichskanzler schwindet; an seine Stelle tritt ein Kabinettsvorsitzender, der Präsident eines aus der Mehrheit genommenen oder ihr genehmen Ministeriums. Die bekannte westeuropäische Form der Demokratie ist noch nicht ganz ausgeprägt. Es gibt noch allerlei Uebergangsstufen, aber sie werden überwunden werden oder zu überwinden versucht werden. Wir werden aufnahmefähig für den großen Weltbund der Demokratien. Wilson und Lloyd George, denen die Demokratisierung Deutschlands Herzenssache ist, werden Deutschland loben.

Der Reichskanzler fällt, es kommt der Kabinettspräsident. Aber es fällt noch mehr, es fällt das Kaisertum. Die Stunden, die wir durchleben, sind zu ernst, als daß wir etwas anderes tun sollten, als die Dinge beim rechten Namen nennen. Das Kaisertum verliert seine selbständige Bedeutung neben dem Parlament. Aus dem Vertrauensmann der Krone, die etwas wie eine ruhende Kraft im politischen Getriebe darstellt, wird der Vertrauensmann der Parlamentsmehrheiten, die den ewigen Wechsel bedeuten.

Der erste Präsident des ersten parlamentarischen Kabinetts in Deutschland wird ein Führer des Zentrums und Vertrauensmann des Vatikans sein. Vom ersten Reichskanzler des Reiches zum ersten deutschen Kabinettspräsidenten — welch eine eigentümliche und — nicht unwahrscheinlich! — folgenschwere Entwicklung. Der dem rechten Flügel des Zentrums angehörige Staatsmann von durchaus konservativer Gesinnung beginnt sein Amt mit einer Verleugnung seiner bisherigen politischen Ueberzeugung. Er war Gegner des Parlamentarismus und setzt ihn nun in die Herrschaft ein, er räumt alle Bedenken gegen ihn aus, wie die „Germania" zeigt, macht das Zentrum die Schwenkung mit. Im parlamentarischen System kann sich der leitende Staatsmann nur selten den Luxus eigener Ueberzeugung leisten. Die Mehrheit regiert und es ist der Fundamentalsatz der Demokratie, daß die Mehrheit immer recht hat. Um das Wesen dieses Fundamentalsatzes recht zu beleuchten oder recht ins Herz zu treffen, hat ein geistreicher Norweger den zunächst verwundertlich klingenden Satz geprägt: „Wenn der größere Teil der Nation unrecht hat, so hat er recht."

Graf Hertling kommt an die Macht und hofft sich in der Macht halten zu können dadurch, daß er dem parlamentarischen Gedanken Zugeständnisse macht — und den Parlamentariern. Er hat den Widerstand der ihm nicht geneigten Parteien dadurch überwunden, daß er den Ehrgeiz ihrer Führer befriedigt. Er nimmt sie in die Regierung oder stellt ihnen in Aussicht, hineinzukommen. Es war den Kundigen ja nicht unklar, was der Sinn der Verhandlungen der letzten Tage war. Man verleugnete gegenseitig Ueberzeugungen oder warf Irrtümer und Vorurteile über Bord und half sich gegenseitig an die Macht unter Ausschiffung des Kaisertums und des Reichskanzlertums.

Graf Hertling will auch in der Frage der Autonomie Elsaß-Lothringens umlernen.

Graf Hertlings außenpolitischer Programm wird noch weiter zu beleuchten sein. Nach der Börsenzeitung unterhält er vertraute Beziehungen zum Grafen Czernin; nach den „Münch. N. Nachr." hat er sich unzweideutig zu den Kriegszielen bekannt, die die Konservativen heftig bekämpft haben.

Die Sozialdemokraten nehmen an der Kabinettsbildung nicht teil. Sie sehen in Hertling nur den Wegebereiter ihrer Machtgewinnung. Er schafft ihnen das System, das sie ausfüllen wollen, sobald sie die Mehrheit im Parlament erlangt haben.

Die Rede Terestschenkos im Vorparlament.

Fester Anschluß an die Entente. — Die Großmacht Rußland.

Stockholm, 30. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Terestschenkow führte in seiner Rede noch aus: Es muß hier festgestellt werden, daß die deutschen Begehrlichkeiten zwei Gruppen bilden: Nämlich die der Annexionisten und die der Antiannexionisten. Die ersteren richten ihren Blick auf den Westen und die belgischen und französischen Kolonien. Die Gruppe, die die berühmte Parole vom Drang nach dem Osten prägte, erstrebt eine Bereicherung Deutschlands nicht durch politische, sondern durch wirtschaftliche Eroberungen und weist Deutschland nach Osten hin, von Antwerpen bis Bassora und in der Richtung auf Rußland. Diese zweite Gruppe, die gegenwärtig das Uebergewicht hat, stellte diese Probleme auf, die zwar besteht, aber nicht annexionistisch genannt werden kann. Unter allen Kriegführenden war Deutschland das einzige Land, das lange vor dem Kriege eine für Kriegszwecke eingerichtete Industrie und eine rein zivile Industrie besaß, während die anderen Staaten eine solche Einrichtung erst während des Krieges schaffen und ihre ganze Industrie den Kriegszwecken opfern mußten. In der Tat besitzen Frankreich, England, Amerika und Rußland keine eigentliche Zivilindustrie, während Deutschland sie behalten hat. Deutschland ist ein erzeugendes, aber kapitalloses Land, deshalb könne es nicht die Gebiete fruchtbar machen, die es kolonisiert hat, die daher für Deutschland nur Handelsmärkte sind, ungeheure Becken, in die es den Ueberfluß seiner Bevölkerung wirft. Diese Politik wendet Deutschland besonders Rußland gegenüber an, indem es uns von Westen her zu isolieren sucht; aber nicht durch Annexionen, sondern durch friedliche Trennung politischer Einheiten, die wirtschaftlich schwach sind und nach Deutschland hin gravitierend wurden. So würde Deutschland einen Wall schaffen, der Rußland vom ganzen Westen abschneidet und die Drohung einer Vereinigung Rußlands mit den Westmächten beseitigt. So würde die friedliche Durchdringung unseres Landes mit deutschen Waren und Arbeitskräften erleichtert werden. Aus diesem Grunde legen nicht nur die Abgeordneten der gemäßigten Parteien des deutschen Reichstages, sondern auch gewisse Vertreter der sozialdemokratischen Mehrheit dem Problem der eben erwähnten Einheiten mit autonomer Politik besondere Bedeutung bei. Nachdem Deutschland mehrere russische Gebiete besetzt hat, sucht es sie derart zu organisieren, daß sein Einfluß sich dort nach dem Kriege äußern und sie ihm als Stützen gegen Rußland dienen. Es wird gegenüber vielleicht damit Erfolg haben; aber im allgemeinen wird es einen Fehlschlag erleiden.

Die zufälligen strategischen Erfolge des Feindes können die Frage nicht entscheiden, ob das eine oder andere Land zu besiegen ist oder nicht. Rußlands militärische Bestände sind so zahlreich, daß einzelne beurlaubt werden können, ohne die Kampffähigkeit zu verringern. Es hat mehr Lebensmittel als alle anderen Länder. Aber warum flößt denn Rußland so viel mehr Besorgnisse ein als andere Völker, welche vielleicht mehr erschöpft sind als wir? Das muß man wissen, um den Willen zu schaffen, welcher dem russischen Volk seine materiellen Hilfsquellen wieder eröffnet. Deshalb wollte ich sagen, warum auf dem Gebiete der konkreten Fragen so wichtig ist, daß wir uns in einem Bündnisverhältnis befinden, in dem wir zur Zeit stehen. Rußland hat zwiefache Interessen, besonders wirtschaftliche und politische. Was die letzteren angeht, kann ich erklären, daß die Befürchtungen der Russen unbegründet sind, die in dem Bewußtsein einer Zerrüttung des Landes fürchten, daß die Alliierten dies dazu benützen, um auf unser Land das ganze Gewicht des Krieges abzuwälzen. Eine Lösung deren Aufgaben auf diesem Gebiet haben wir in den energischen wiederholten Erklärungen amtlicher Kreise der Alliierten, daß der Krieg in seiner Gesamtheit für die Staaten der Entente eine einzige untrennbare Einheit ist, in der Rußlands Rolle eine sehr bedeutende ist.

Unser Feind und Nachbar betrachtet Rußland als vorteilhaften Markt für den Absatz seiner Erzeugnisse. Nur die Wiederherstellung der zerrütteten russischen Industrie kann das Land vor diesem Anschlag bewahren. Wir müssen bedenken, daß der Augenblick des Kriegsschlusses angesichts der gegenwärtigen Zerrüttung unserer Industrie für sie außerordentlich heikel sein wird. Ueber 10 Millionen Mann werden von der Front und weitere Millionen aus der Kriegsgefangenschaft zurückkommen, die nicht alle die notwendige Beschäftigung finden werden. Gleichzeitig wird die wieder geöffnete Grenze Ströme deutscher Waren hereinlassen, die die Märkte überfluten und auf lange Zeit die Entwicklung unserer eigenen schöpferischen Kräfte beeinträchtigen werden. Ohne die geringste Tendenz zu einem Sonderabkommen, ohne imperialistisches Programm wird es notwendig sein, daß alle Klassen, besonders aber die Arbeiterführer besondere Zurückhaltung an den Tag legen. Was die Bedingungen betrifft, die die Entwicklung unserer schöpferischen Kräfte sichern und am wenigsten unsere wirtschaftliche Unabhängigkeit antasten und uns einen Ausgang zum freien Meer gewährleisten würden, ist der günstigste Weg sicherlich der, der uns an unsere Verbündeten bindet, da die deutsche Politik uns gefährlich ist, und wir uns im Kriegszustande befinden. Wir müssen daher den Krieg in enger Uebereinstimmung mit unseren Bundesgenossen weiterführen und gleichzeitig zusammen mit ihnen im innigsten Zusammenhang die Fragen über Krieg und Frieden und eine tätigere Zusammenarbeit in diesem Krieg ausarbeiten. Das ist der Ursprung der Pariser Konferenz, die dem Abschluß ihrer Arbeiten nahe ist und deren Aufgabe von Lloyd George genau umrissen wurde. Es werden sicherlich auf ihr Gesichtspunkte aufgestellt, die, wie Lloyd George erklärte, das Ende des fürchterlichen Blutvergießens in Umrissen erscheinen lassen werden. Um jedes Mißverständnis zu beseitigen, muß ich hinzufügen, daß diese Konferenz besonders die Gesamtheit dieser Frage erörtern wird, daß aber Rußland auf ihr nur eine einzige Einheit darstellen muß. Wenn unsere Regierung eine Koalitionsregierung ist, muß dies sich auch in den Gedanken äußern, die Rußland dort auseinandersetzen wird. Das ist übrigens leicht zu verwirklichen, wenn die Staatsmänner freimütig sprechen und auf der gleichen Grundlage, nämlich derjenigen der Interessen des Vaterlandes stehen. Was die Stockholmer Konferenz betrifft, so gab es bis jetzt kein Mißverständnis zwischen der Regierung und der revolutionären Demokratie. Die Konferenz sollte eine private Erörterung darstellen, deren Entschließungen nicht für die Regierung bindend waren. Ich begrüße die Anweisungen für die Vertreter der russischen Demokratie als ersten Versuch, konkrete Formeln aufzustellen, bin aber der Ansicht, daß dieser Versuch für Rußland kein allzu glücklicher ist. In der Tat sprechen die russischen Anweisungen vom Rechte Polens, Litauens und der lettischen Gebiete, über ihr Geschick zu verfügen, während die holländisch-skandinavischen Anweisungen sie mit Stillschweigen übergehen. Wenn wir indessen dieses Recht Polens als seine Unabhängigkeit auffassen, so muß dies auch für die beiden anderen Länder gelten.

Hier scheint aber jedermann die Interessen Rußlands am Nordmeer zu verstehen. Unser Vaterland würde ohne einen eisfreien Hafen in die Zeiten Peters des Großen zurückgeworfen werden. Dies ist aber den Interessen Rußlands entgegengesetzt und die russischen Vertreter werden nicht davon sprechen können, denn sie werden sich dem Tadel des gesamten russischen Volkes aussetzen. (Beifall in der Mitte und auf der Rechten.) Es gibt abstrakte Formeln, die konkrete Folgen haben können. So läßt eine vollkommene Abrüstung eine politische Organisation zu, die ganz verschieden von der ist, in der diese Abrüstung nicht besteht. So ist die Neutralisierung der Meerengen und die vollständige Abrüstung auch eine Verletzung der russischen Interessen und bedeutet die Rückkehr zu einer Lage der Dinge, die schlimmer ist, als der status quo ante. (Lebhafter Beifall.) Die Richtlinien schlagen sogar vor, unseren Verbündeten einen Teil ihres Gebietes wegzunehmen und es einem unserer Feinde zu überlassen, und dies trotz der von der russischen Demokratie ausgegebenen und selbst von den kriegführenden Ländern angenommenen Parole. Es wäre wirklich eine große Ungerechtigkeit, Rumänien vom Meere abzuschneiden. Alle diese Punkte sind den Interessen Rußlands entgegengesetzt und verteidigen sie schwach. Und sicherlich würden uns spätere Geschlechter beschuldigen, wenn wir den Weg, der durch die Instruktion festgelegt wird, weiter verfolgen. Deshalb müssen wir in der Konferenz nur eine Sprache führen, die auf den Frieden hinzielt, aber auf einen, der den russischen Interessen Genugtuung schafft und die Unverletzlichkeit unseres Gebietes nebst der Möglichkeit, sich nach Süden und Norden zu entwickeln, fordert. Die Bedingungen eines demokratischen Friedens müssen die ganze Formel der russischen Demokratie enthalten. Um dies Programm zu verwirklichen, muß die Regierung unsere militärischen Unglücksfälle und unsere schwierige innere Lage mit in Rechnung ziehen. Nichts destoweniger versichert die vorläufige Regierung entschieden, daß die Stimme Rußlands die einer Großmacht ist, auf die die Verbündeten wie zu den Zeiten hören, als Rußland vielleicht militärisch stärker war, aber nicht die schwierigen Zeiten, die der ganzen Welt bekannt sind, durchmachte.

Petersburger Blättersimmen.

Petersburg, 31. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Die Zeitungen besprechen lebhaft die große politische Rede Terestschenkos im Vorparlament.

„Isvestija", das Organ des Arbeiter- und Soldatenrates meint, der Minister gab keine Antwort auf die Frage, die das russische Volk jetzt am meisten beschäftigt, nämlich: Was tut die Regierung, um den Frieden, der so glühend in Rußland wie in Deutschland herbeigesehnt wird, herbeizuführen? Der russische Demokrat sei bereit, jeden Kampf für die Befreiung der unterdrückten Nationen zu unterstützen, aber die Fortsetzung des Krieges bis zur Befreiung aller Völker Oesterreich-Ungarns bedeute eine Fortsetzung bis zur Unendlichkeit. Die Regierung möge sich den Wünschen des russischen Volkes nähern, den Krieg beendigen und einen demokratischen Frieden schließen.

„Nabo Schaja", das Organ der sozialdemokratischen Arbeiterpartei bemerkt, das Land erwarte von dem Minister die Erklärung, wie er sich zu der auswärtigen Politik Rußlands stelle, statt dessen hielt er einen Vortrag über die hauptsächlichen politischen Erörterungen in Deutschland.

„Rewaja Zhizn", das Organ der Maximalisten erklärt, die Rede Terestschenkos sei nicht genügend von einem friedlichen Geiste durchdrungen, ohne den nichts den irren Lauf Rußlands zu dem Abgrund aufhalten könne. Die bürgerliche Presse ist mit der Rede mehr zufrieden.

„Rjetsch" schreibt: Der Minister habe wenigstens mehrere wichtige Erklärungen gemacht, nämlich, daß das Heil Rußlands in der Treue zu den Alliierten bestände, daß Rußland keine Schmälerung seines Gebiets zugeben könne und daß ein eisfreier Hafen im baltischen Meer ihm unbedingt nötig sei.

„Rowoje Wremja" sagt, die Energie, mit der der Minister darauf bestanden habe, daß Rußland trotz allem eine Großmacht bleibe, lasse die Hoffnung zu, daß das Vaterland in seinen Interessen auf der Pariser Konferenz genügend geschützt würde.

„Börsenzeitung" meint, zum ersten Male seit acht Monaten habe ein Vertreter des Kabinetts den Versuch gemacht, die Politik der verantwortlichen Regierungskreise von der der unverantwortlichen Demagogen zu trennen.

Havenstein über die 7. Kriegsanleihe.

Berlin, 31. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) In der am Dienstag abgehaltenen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank führte der Präsident des Reichsbankdirektoriums Dr. Havenstein folgendes aus:

Die Entwicklung des Standes der Reichsbank in dem seit der letzten Sitzung des Zentralausschusses abgelaufenen Monat ist bestimmend beeinflußt durch die Auflegung der 7. Kriegsanleihe des Reiches. Der Weltkrieg drängt der letzten Entscheidung entgegen und je länger er dauert desto mehr zeigt er sein Doppelantlitz als Krieg der Heere und der Völker dessen, Entscheidungsschlachten ebenso wie der Arbeit und der Wirtschaftskraft geschlagen werden wie mit den Waffen und der von allen Söhnen und Töchtern Deutschlands draußen an den Fronten und auf dem Meere wie drinnen von den Daheimgebliebenen, restlose Hingabe an den Dienst des Vaterlandes heischt. Und auch jetzt wieder haben wir mit stolzer Freude sehen dürfen, daß unser Volk dieser Forderung entsprochen hat. Zur gleichen Zeit, wo unsere Waffen im Osten und Süden neue, unsere Feinde vernichtend treffende Siege erkämpfen, und im Westen in heißer, siegreicher Abwehr der Uebermacht neuen Lorbeer an ihre Fahnen heften, hat auch deutsche Arbeit und Wirtschaftskraft bei der 7. Kriegsanleihe einen neuen Sieg von herzerhebender Größe errungen. Die bisher — mit Ausschluß des Umtausches — gezählten rund 12 458 Millionen, die durch die noch ausstehenden Feldzeichnungen sicherlich noch über 12,5 Milliarden hinauswachsen werden, reihen sich würdig an die 13,1 Milliarden der 6. Anleihe an, und die fast 26 Milliarden, die das deutsche Volk damit in diesem einen Jahre aufgebracht, und die annähernd 73 Milliarden, die es in den drei Jahren des Krieges gezeichnet hat, sind ein Zeichen sieghafter Kraft und sieghafter Entschlossenheit, an dem keine Zersetzungskunst zu rütteln vermag. Es ist, als ob die deutsche Wirtschaftskraft und Zuversicht nur wüchse, je länger der Krieg sie auf die Probe stellt.

Auch diese Anleihe ist wieder eine Anleihe des ganzen Volkes geworden. Bei allen Gruppen der Vermittlungsstellen weisen die Zeichnungen das gleich günstige Ergebnis auf, und es ist besonders erfreulich, daß gerade die Sparkassen, Kreditgenossenschaften und Lebensversicherungsgesellschaften bis auf wenige Millionen sogar ihre Zeichnungserfolge bei der 6. Anleihe erreicht haben. Es sind gezeichnet worden: Bei der Reichsbank 751 857 500 Mk., bei den Banken und Bankiers 6 946 418 200 Mk., bei den Sparkassen 3 199 434 500 Mark (— 3 Millionen Mk. gegen die sechste), bei den Kreditgenossenschaften 1 093 426 300 Mk. (— 10 Millionen Mark gegen die sechste), bei den Lebensversicherungsgesellschaften 383 335 200 (— 3 Millionen Mark gegen die 6) und bei den Postanstalten 83 469 500 Mark. An 5prozentiger Anleihe sind gezeichnet worden 11 157 310 000 Mk., davon 2 501 870 900 Mk. an Schuldbucheintragungen, an 4½prozentigen Schatzanweisungen 1 300 631 200 Mk., an älteren Kriegsanleihen zum Umtausch in 4½prozentige Schatzanweisungen angemeldet 115 364 800 Mk. Die Statistik über die Zeichnungsgruppen und die Zahl der Zeichner ist noch nicht fertiggestellt.

Wohl ist das immer tiefer alle Kreise durchdringende Bewußtsein, daß dieser Krieg über Dasein und Zukunft unseres Volkes entscheidet, der letzte Grund dieses Erfolges der 7. Kriegsanleihe, aber er hätte doch nicht in dieser machtvollen Größe errungen werden können, wenn nicht auch diesmal wieder, und von Anleihe zu Anleihe in immer stärkerem Maße in allen Schichten und Berufen unserer Werbearbeit Hunderttausende von freiwilligen Helfern erstanden wären, die, jeder in seinem großen oder kleinen Wirkungskreise, sich mit ihrer ganzen Person für das Gelingen eingesetzt und die Erkenntnis, um was es sich handle, und warum keiner zurückbleiben dürfe, geweckt und weitergetragen hätten. Alle die Vermittlungsstellen, die ich vorher genannt, haben wieder mit der alten Hingebung ihr Bestes getan, wieder hat die gesamte deutsche Presse unermüdlich und mit immer größerer Meisterschaft in Wort und Bild aufklärend und werbend gewirkt, haben deutsche Bühnen und Lichtspieltheater sich erfolgreich und opferwillig betätigt, haben zahlreiche Helfer unsere Werbearbeit durch Beiträge in gebundener und ungebundener Rede und durch dankenswerte Anregungen unterstützt.

Wieder haben durch das ganze Reich die Verwaltungsbehörden in Stadt und Land und Hand in Hand mit ihnen die Vertrauensmänner die Werbearbeit geleitet und immer feiner ausgestaltet, unterstützt durch die freiwillige Mitarbeit zahlloser Helfer aus allen Berufen, insbesondere der Geistlichkeit und Lehrerschaft und unter deren Führung der deutschen Schuljugend, die sich auch diesmal wieder durch ihre tapfere und frische Betätigung im Dienste des Vaterlandes ein besonderes Ruhmesblatt erstritten hat. Und so und mit dieser einheitlich geleiteten Werbearbeit haben wieder überall die verschiedenen Behörden, die Handelskammern, Landwirtschaftskammern und Handwerkskammern, die städtischen und landwirtschaftlichen Vereine und Verbände, die Landschaften und die Verwaltungen von Fideikommissen und Stiftungen, Arbeitgeber und Betriebsleiter, Männer und Frauen, hingebende Mitarbeit geleistet und ihren Anteil an dem Erfolge gehabt, und wieder hat sich zu diesem einmütigen Eintreten der Heimat die ebenso einmütige Zeichnungsfreudigkeit unserer kämpfenden Truppen, unseres gesamten Heeres und unserer Flotte gesellt, deren Endergebnis ja noch aussteht, die aber bereits mit ihren in dem bisherigen Ergebnis enthaltenen mehr als 424 Millionen Mark ein erhebendes Zeichen der großen Gemeinsamkeit von Heimat und Heererbracht hat. Ihnen allen, die bei dieser Werbearbeit mitgeholfen und sich freudig und aufopfernd in den Dienst der Sache gestellt haben, möchte ich auch heute wieder warmen Dank und Anerkennung sagen.

Für die Stärke der deutschen wirtschaftlichen Kraft und die gute Verfassung unseres Geldmarktes zeugt besonders eindringlich, daß die Einzahlungen auf die Anleihe sich ohne jede Störung des Geldmarktes und noch schneller vollziehen als bei irgend einer der früheren Anleihen. Am 27. dss. Mts., dem ersten Pflichtzahlungstage, bis zu dem 30 Prozent der Zeichnungen gezahlt werden sollten, waren von den fast 12½ Milliarden Zeichnungen bereits volle 10 Milliarden, d. h. 80,27 Prozent — gegen 74,4 Prozent am ersten Pflichtzahlungstage der 6. Anleihe — tatsächlich eingezahlt, und der 29. d. M. hat die Einzahlungen um weitere 250 Millionen auf 82,28 Prozent erhöht. Auch die Darlehensanfragen werden für die Kriegsanleihen immer weniger in Anspruch genommen; auf die bis zum 23. Oktober auf die 7. Kriegsanleihe tatsächlich eingezahlten 9230 Millionen kommen nur 46,7 Millionen dafür entnommene Darlehen, d. h. nur rund ½ Prozent; auf die bis zu dem genannten Tage auf alle sieben Kriegsanleihen eingezahlten 69 556,7 Millionen nur 905,6 Millionen R. Kriegsanleihedarlehen, d. h. nur noch 1,3 Prozent gegen 2,4 Prozent am 21. 10. 1916 bei damals 45 Milliarden Einzahlungen.

Nur in den außergewöhnlichen Ziffern der Wochenausweise der Reichsbank spiegelt sich die Vorbereitung und Abwicklung dieses gewaltigen Finanzgeschäfts wider. Die letzte Septemberwoche ließ den Notenumlauf um 601 Millionen Mk. auf seinen bis dahin höchsten Stand von 10 204 Millionen ansteigen. Der Bestand an Wechseln und Schatzanweisungen wurde durch die von der Reichsbank vorher begebenen und jetzt als Einzahlung auf die Anleihe zurückkehrenden Schatzanweisungen um 4366 auf 15 632 Millionen, über 2 Milliarden mehr als am 31. 12. d. J. und entsprechend die gesamte Kapitalanlage um 4341 auf 13 801 Millione Mk. Andererseits ließ die vorereilende Verstärkung der privaten Guthaben der fremden Gelder um 3568 auf 9540 Millionen anschwellen, welcher Betrag den bisherigen Höchststand des 31. 3. d. J. um mehr als 1100 Millionen überstieg. Die folgenden Wochen mit ihren wachsenden Einzahlungen auf die Anleihe und Abdeckung von Schatzanweisungen haben dann aber wieder zu der entsprechenden Entlastung der Reichsbank geführt und jene Steigerung im wesentlichen wieder ausgeglichen. Der Notenumlauf, der sich bis zum 6. 10. nach weiter auf 10 566 Millionen gesteigert hatte, ist wieder auf 10 138 Millionen Mk., der Bestand an Wechseln und Schatzanweisungen um 4089 auf 11 543 Millionen Mk., die gesamte Kapitalanlage um 4136 auf 11 665 Millionen und die fremden Gelder um 3805 auf 5735 Millionen Mark zurückgegangen, so daß der Gesamtstand der Reichsbank sich wieder durchaus befriedigend gestellt hat.

Bei den Darlehnskassen hat sich der Darlehnsbestand seit dem 22. September d. J. um 426 Millionen Mark auf 6537 Millionen Mark, der Betrag der im freien Verkehr befindlichen Darlehnskassenscheine um 197 Millionen Mark auf 5436 Millionen Mark erhöht; daneben waren für Reichskassenscheine zurückgestellt 120 Millionen Mark und befanden sich in den Beständen der Reichsbank 979 Millionen Mark.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Gefreiter Dr. phil. Albert May, Hauptlehrer in Karlsdorf, Amt Bruchsal, früher in Mannheim, Sohn des verstorbenen Tapezierers Otto May, F 4, 10, für tapferes Verhalten bei Leitungspatrouillen.

Flaschenbierhändler Adolf Trukenbrod, Schwetzingerstr. 120.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Leutnant d. R. und cand. jur. Hans Bilz, im Sommersemester 1912 Redaktionsvolontär bei der Heidelberger Zeitung, der bereits im Jahre 1915 das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt. Nunmehr haben zwei Redaktionsmitglieder der „Heidelberger Zeitung" diese hohe Auszeichnung erhalten.

Sonstige Auszeichnungen.

Unterlehrer Karl Stein hier, Sohn des Hauptl. A. Stein in Hockenheim, Leutnant der Res. bei einer Sturmtruppe, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse, erhielt den Zähringer Löwenorden mit Schwertern.

---

* **Vom Hofe.** Der Großherzog und die Großherzogin wohnten gestern Vormittag mit der Großherzogin Luise der Jugendfeier des 400jährigen Reformationsjubiläums in der Schloßkirche an. Nachmittags besuchten die Höchsten Herrschaften den Vortrag des Prof. D. Grützmacher aus Münster in der Stadtkirche.

* **Verkehrsnachricht.** Die im Fahrplan für den Winterdienst vorgesehenen Schnellzüge D 37, Mannheim ab 8.01 nachmittags und D 38, Würzburg ab 6.18 vormittags, die seit dem 25. Oktober auf der Teilstrecke Heidelberg—Osterburken—Heidelberg ausgefallen sind, verkehren auch vom 1. November an auf dieser Strecke vorerst nicht.

* **Ein Dankerlaß des Ministers des Innern für die erfolgreiche Werbetätigkeit zur 7. Kriegsanleihe.** Der Minister des Innern, Dr. Freiherr von Bodman, hat an die Großh. Bezirksämter folgenden Erlaß gerichtet: „Der hocherfreuliche Erfolg der siebten Kriegsanleihe ist zum guten Teil auf die unermüdliche Werbetätigkeit der Bezirksämter und der von ihnen für die Werbearbeit gebildeten Ausschüsse zurückzuführen; dabei verdient besondere Anerkennung, daß es der sorgfältigen Organisation dieser Werbetätigkeit in Stadt und Land gelungen ist, die vielfach bei der städtischen und ländlichen Bevölkerung bestehende Verstimmung zu beschwichtigen und bei ihr das Verständnis für die vaterländische Pflicht zu wecken, sich an der Kriegsanleihe nach Kräften zu beteiligen. Für diese erfolgreiche, aufopfernde Arbeit, die, wie wir alle hoffen, für den günstigen Ausgang des Krieges und für eine glückliche Zukunft des Vaterlandes von besonderer Bedeutung sein wird, möchte ich nicht verfehlen, den Bezirksämtern und Ausschüssen den lebhaften Dank und die volle Anerkennung des Ministeriums zum Ausdruck zu bringen. Soweit die Bezirksämter nicht selbst die Aufgabe der Obmänner übernommen haben, bitte ich, diesen Dank den Obmännern zugleich zur Bekanntgabe an die Ausschüsse in meinem Namen zu übermitteln. Zugleich bitte ich, der gesamten Presse des Bezirks meinen Dank und meine Anerkennung für ihre unermüdliche vaterländische Arbeit auszusprechen. gez. Bodman."

* **Zur Regelung des Fleischverbrauchs** hat das Ministerium des Innern eine neue Verordnung erlassen, welche zunächst die Genehmigung zur Hausschlachtung regelt, ferner die Ablieferung von Speck oder Fett bei Schweineschlachtungen. Krankenhäuser sind von der Verpflichtung dieser Fettablieferung ausgenommen. Von allgemeinem Interesse ist weiter die Bestimmung, daß die Kommunalverbände darüber zu wachen haben, daß Geflügelhalter, welche Hühner zur Selbstversorgung schlachten, bei Erstattung der vorgeschriebenen Anzeige von dieser Schlachtung, entsprechende Fleischkartenabschnitte abliefern.

* **Spende.** Der Konsumverein Mannheim hat auch in diesem Jahre wieder dem Verein für Ferienkolonien aus seinem Reingewinn den Betrag von zweihundert Mark überwiesen. Hiefür sei dem Konsumverein auch an dieser Stelle wärmster Dank ausgesprochen.

* **Preiserhöhung für Auslandseier.** Die Zentraleinkaufsgesellschaft sieht sich, wie sie mitteilt, genötigt, den Preis für Auslandseier neuerdings erheblich zu erhöhen. Ueberall im Auslande sei infolge der zunehmenden Lebensmittelknappheit die Nachfrage stetig stärker geworden, und die Preise seien infolgedessen in den Herkunftsländern fortwährend gestiegen. Hinzu komme, daß in den letzten Monaten der Stand der deutschen Währung im Auslande weiter gesunken ist. Während beispielsweise am 1. Juli 1917 die dänische Krone noch mit 1,90 Mark, der holländische Gulden noch mit 2,75 Mark notierte, muß die Zentral-Einkaufsgesellschaft heute 2,20 Mark bezw. 3,10 Mark bezahlen.

* **Papiersparnis bei Schulheften, Briefen usw.** Wie wir erfahren, sollen demnächst im Papierhandel wichtige Aenderungen vorgenommen werden. Wegen des Papiermangels sollen in Zukunft bei den Schulbüchern die breiten, freien Ränder, zum Beispiel der Schreibhefte, in Wegfall kommen. Die Briefumschläge sollen nicht mehr gefüttert, sondern einfach und in schmaler Form in den Verkehr kommen, so daß der Bogen dreimal gebrochen werden muß. Die Papiere, sowohl Brief- als Packpapiere, Karten und dergleichen, dürften in Zukunft nicht mehr in der seitherigen Dicke verwendet werden. Die Verwendung von Einpackpapier soll nur noch bei großen Gegenständen erfolgen. Die drohende Not wird auch den Respektsbogen vollkommen verschwinden lassen. Es sollen für das Schreibpapier übrigens kleinere Formate in der Handel gebracht werden als bisher, damit auch auf diese Weise gespart werden könne. Der Reichsausschuß für Druckgewerbe wird demnächst den Amtsstellen ganz bestimmte Vorschläge auf diesem Gebiete machen.

* **Auf eine 25jährige Dienstzeit** als Beamter der Deutschen Steinzeugwarenfabrik Friedrichsfeld kann am morgigen 2. Novbr. Herr Heinrich Häußler zurückblicken. Herr Häußler, der in Mannheim seinen Wohnsitz hat, leitete bekanntlich seit Jahren mit ausgezeichnetem Erfolg nebenamtlich die Fabrikfeuerwehrkapelle und ist seit Ausbruch des Krieges in anerkennenswerter Weise hervorgetreten, indem er beim Ausmarsch der Krieger und bei Wohltätigkeitsveranstaltungen sich mit seiner Kapelle bereitwillig zur Verfügung stellte und in den Mannheimer Lazaretten solange für die Verwundeten Freikonzerte gab, bis die militärische Ersatzkapelle gegründet wurde.

* **Raubüberfall.** Das 24 Jahre alte Dienstmädchen Elise Krauth, bedienstet in der Otto Beckstraße 30, wollte gestern abend die Reformationsfeier im Nibelungensaal besuchen. Am Luisenpark, in der Nähe der Lanz'schen Villa, wurde das Mädchen von einem Unbekannten überfallen, getreten, mißhandelt und seiner Barschaft beraubt. Durch einen hinzukommenden Passanten wurde der Täter verscheucht. Das Mädchen kam mit erheblichen Kopfverletzungen ins Allg. Krankenhaus.

* **Ein schwerer Unglücksfall** trug sich gestern abend kurz nach 8 Uhr in der Mittelstraße zu. Dort wurde das 11 Jahre alte Kind Emma Becker, wohnhaft Waldhofstraße 13a, von einem Straßenbahnwagen erfaßt. Beide Beine wurden dem Kind abgefahren. Es kam ins Allg. Krankenhaus, wo es heute Nacht seinen Verletzungen erlag. Der Vater des verunglückten Mädchens steht im Felde.

Die Feier des Reformationsjubiläums in Mannheim.

Die Gedenkfeier im Nibelungensaal.

An die evangelische Einwohnerschaft Mannheims und der näheren Umgebung war die Einladung zu der gestrigen Abendfeier nicht vergeblich ergangen. Der Nibelungensaal war vollständig besetzt. Auf dem Podium, das geschmackvoll arrangierten Pflanzenschmuck trug, hatte das Hoftheater-Orchester Platz genommen und im Parterre und auf den Emporen saßen in bunter Reihe Erwachsene und Jugendliche, Männer und Frauen, alle Stände und Berufe, aber alle von dem Gefühl inniger Zusammengehörigkeit im teuren evangelischen Glauben beseelt und von der Bedeutung des Jubiläumstages durchdrungen. Ein von Herrn E. Dapper, dem Organisten der Friedenskirche, mit reifer Künstlerschaft vorgetragenes Orgelvorspiel leitete zu der Begrüßungsansprache über, die Herrn Stadtpfarrer Renz übertragen war. Der Geistliche gedachte zunächst mit herzlichen Dankesworten unserer tapferen Feldgrauen, die allein die Feier des Reformationsjubiläums möglich gemacht hätten, um dann auf die Bedeutung der Reformation für unser deutsches Volk einzugehen und daran die Ermahnung zu knüpfen, die Güter dieser gewaltigen Geistesrevolution hochzuhalten. Je mehr man in das Wesen der Reformation hineinwachse, desto mehr setze man ihr Werk fort, desto mehr werde Jeder ein Stück des Protestantismus, von dem man sage und glaube: Dieser Jüngling stirbt nicht! In diesem Sinne hieß der Redner, der mit seinen frischen, anfeuernden Ausführungen den wirkungsvollsten Auftakt zu den weiteren Darbietungen bildete, Alle herzlich im Namen des Evangelischen Kirchengemeinderates willkommen, insbesondere Herrn Geheimrat Prof. Dr. Brandenburg-Leipzig, den Hauptredner des Abends, und Herrn Prälat Dr. Schmitthenner, den Vertreter des Evang. Oberkirchenrates.

Nach dem gewohnt meisterlichen Vortrage der Ouvertüre von Raff, in die das Lutherlied „Ein feste Burg" verwoben ist, durch das Hoftheaterorchester unter Leitung des Herrn Hofkapellmeisters Lederer hielt

Herr Geheimrat Professor Dr. Brandenburg-Leipzig

die Festrede über das Thema „Luther und der deutsche Geist". Es ist nicht möglich, die mehr als einstündigen, die ungeheure Einwirkung der Lutherat auf unser deutsches Geistesleben mit seltener Durchdringung in allen ihren vielverzweigten Einzelheiten beleuchtenden geistvollen Darlegungen erschöpfend wiederzugeben. Nur einige besonders markante Sätze seien herausgegriffen. Es gehe, so bemerkte der Redner einleitend, in diesem Weltringen um nichts geringeres, als um das Fortleben der Selbständigkeit des deutschen Geistes. Man will den lästigen Störenfried zwingen, auf die Eigenschaften zu verzichten, die den Gegnern nicht gefallen. Sie empfinden mehr oder weniger, daß ein einmaliger Weg ihnen dazu nicht verhelfen kann, daß sie das Wesen unseres Volkes ändern müssen. Das ist der Kern von Wahrheit, der in allen Reden von der Solidarität der Kulturvölker gegen die deutschen Barbaren steckt. Wir lassen uns aber nicht gebieten, wie wir sein sollen. Wir sind so geworden im Laufe einer Geschichte von zwei Jahrtausenden und wollen es bleiben. Wir wollen deutsch bleiben nicht nur im politischen, sondern auch im geistigen Leben, denn ohne die Fortdauer des deutschen Geistes wäre auch das Fortbestehen des deutschen Volkes ohne tieferen Sinn. Damit leitete der Redner über zu eingehenden Betrachtungen der Ursachen und Wirkungen der Reformation. Wohl sei durch diese mächtigste geistige Bewegung der Weltgeschichte unser Volk geistig gespalten worden, aber trotzdem dürfe nicht verkannt werden, daß in dieser großen geistigen Massenbewegung der Anfang einer neuen Epoche für unser Vaterland und in gewissem Sinne für die ganze abendländische Welt zu erblicken ist. Ohne die Reformation wäre der neue deutsche Staat, wäre vielleicht die neue deutsche Wirtschaft nicht möglich gewesen, wenigstens nicht so, wie sie tatsächlich geworden ist. Die Reformation war die erste große Offenbarung der deutschen Eigenart, die auf das europäische Geistesleben bestimmend eingewirkt hat. Sie war ein Protest deutschen Gewissens und deutscher Wahrhaftigkeit gegen die kirchliche Form, die das Christentum unter romanischem Einfluß angenommen hatte. Weil die Reformation ein Erfolg des deutschen Geistes war, deshalb hat sie auch nur bei den Deutschen selbst und den geistig verpandten germanischen Völkern dauernde Geltung gewinnen können. Der größte deutsche Vorkämpfer der Reformation, Luther, war nicht ihr alleiniger Schöpfer und Urheber, er hat vielmehr nur dem Ausdruck gegeben, was sein Volk tief, aber unklar an Bedürfnissen und Sehnsüchten empfand, und hat ihm den Weg gezeigt zur Befriedigung seiner Bedürfnisse. Er war der Wortführer des deutschen Geistes, deutschen Empfindens und Denkens. Deutsche Vorzüge und deutsche Schwächen waren in ihm verkörpert. Darum wirkte er auch so ungeheuer volkstümlich. Er war auch der erste große Deutsche, dem wir mit den Mitteln der geschichtlichen Forschung persönlich nahekommen können, weil wir seine Lebensumstände bis ins einzelste kennen und weil wir von ihm selbst Aeußerungen in unendlicher Zahl besitzen. Wer seine Werke liest, empfindet unmittelbar, daß ein echter Deutscher zu ihm redet. Diese deutsche Eigenart prägt sich in allen großen Stunden seines Lebens aus. Wie er in den Kampf eintrat mit dem ganzen Trotz des Streiters gegen die furchtbare Uebermacht, mit der ganzen Kampfes-

---

Freitag, 2. November, gelten folgende Marken:

Butter: Für ein Achtel-Pfund die Marke 92 in den Verkaufsstellen 180—400 auf Kundenliste.

Haferkakao: Zum Einkauf: 1 Beutel (125 Gramm = 90 Pfennig) gegen den Lieferungsabschnitt der Kakaomarke 4 in den Geschäften, die s. Zt. bei der Bestellung die Marken abgestempelt haben.

Kondensierte Milch: 1 Flasche kondensierte gezuckerte Vollmilch (2,20 Mark die Flasche) gegen die Haushaltungsmarke 59 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 81—130 auf Kundenliste.

Kartoffeln: Zum Einkauf für 10 Pfund der Lieferungsabschnitt B der Kartoffelmarke 52, sowie die Wechselmarken.

Zucker: Für 500 Gramm die Zuckermarke 36 in den Kolonialwarenverkaufsstellen 1—740 auf Kundenliste. Der Preis beträgt 44 Pfennig für das Pfund. Eine endgültige Bekanntgabe des neuen Zuckerpreises durch die Reichszuckerstelle ist noch nicht erfolgt; voraussichtlich wird darum bei späteren Verteilungen der Preis sich noch geringfügig ändern.

Kindernährmittel (bestehend in Haferflocken in Paketchen, Muffler und Seelbergs Kindermehl): Zum Einkauf für 1 Pfund die Marke „K" der Karte für Kindernährmittel in den Geschäften, die s. Zt. bei der Bestellung die Marke „K" abgestempelt haben.

Die Preise sind für Haferflocken 56 Pfg., Mufflers Kindermehl 1,40 Mk. und für Seelbergs Kindermehl 1,60 Mk. für das Pfund.

Seife: Für 50 Gramm Feinseife (Toilette- und K.-A.-Seife) und 250 Gramm Seifenpulver die Novembermarken der Seifenkarte.

Die Milchmarkenablieferungsstelle

befindet sich vom 1. November ds. Js. ab Collinistraße 1, Zimmer 30.

Städt. Lebensmittelamt.

Städtische Bekleidungsstelle, F 3, 5/6, Mannheim.

Diese Woche haben nur die Einwohner des Kommunal-Verbandes Mannheim-Stadt (Auswärtige nur Samstag) Kaufberechtigung und zwar: Sw45

Freitag, den 2. November Buchstabe W und Z
Samstag, „ 3. „ „ nur Bezirk Mannheim-Land und Schwetzingen.

Andere Buchstaben können diese Woche nicht zugelassen werden. Ohne Bezugsschein und Fleischausweis hat Niemand Zutritt.

Verkaufszeit vorm. von 10—12 Uhr und nachm. von ½3—½5 Uhr. Eröffnung ¼ Stunde vor Verkaufsbeginn. Früherer Ansammlung streng verboten. Auswärtige können nur zugelassen werden an Tagen, die in der Zeitung bekannt gegeben sind. Ausnahmen sind völlig ausgeschlossen.

Am Freitag und Samstag ist die Bezugsscheinausgabestelle in der Humboldtschule nur von 8—11 Uhr vormittags geöffnet. In Trauersällen wende man sich an die Prüfungsstelle, F 3, 6.

Prüfungsstelle.

Fortsetzung der Hautsammlung!

Diese Woche: Quadrate O 5, O 6, O 7 und N 5, N 6, N 7.

Man verlange Legitimation der Sammlerin und Abgabe einer Bescheinigung über alles Abgegebene.

Städtische Bekleidungsstelle, F 3, 5/6.

Sammelt die Küchenabfälle.
Bewahrt sie vor Verderb.
Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.
Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.

Die Annahmestellen sind geöffnet: 8—5 Uhr.
am Marktplatz jeden Tag.
Alte Waldhofstraße: täglich.
Ulandschule: Montags, Mittwochs, Samstags.
Pfaudenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags. (Geöffnet von ¼4 bis 5 Uhr.
P 3, 7 (Laden): Jeden Tag (Annahme von jegl. Sorten Altwaren wie Papier, Lumpen, Metalle, Korken, Flaschen, Gummi, Knochen, Kaffeesatz. Geöffnet von 3—5 Uhr.

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung:
Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus.

Schahrazade.

Oper in drei Aufzügen. Dichtung von Gerdt von Bassewitz.
Musik von Bernhard Sekles.

Zur Uraufführung am Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Aus einem Ringe tiefgrüner, flacher Stufen steigen acht Basaltsäulen. Sie tragen auf stumpf-silbernen Kapitälen eine indische Kuppel von nachtgrünem Schein. Matter Olivenglanz der sich senkenden Stoffe bindet das Grün der Kuppel mit dem Grün der Stufen. Schwarz und grau ist das Mosaikbild des Estrichs. Aus seinen seltsamen Kurven springt in der Mitte auf grünen Stufen ein Sockel von der Farbe gedunkelter Türkisen, den eine silberne Schale krönt. Wir befinden uns auf einer Insel zwischen Indien und China, wir versetzen uns in die Zeit, „da des Propheten Lehre auf Erden siegreich war", wir sind in den Vorraum eines Palastes eingetreten. Das düstere Reich des Kalifen Scharyar tut sich auf. Der Großwesir Saib-Fares, sein Sohn Omar, seine Tochter Schahrazade und Saad, die Tochter eines Emirs sind die Gestalten, deren Schicksale uns Gerdt von Bassewitz Opernbuch erzählt. Es ist eine Oper, kein Musikdrama; weil der Stil dieser Musik nicht auf leitmotivischer Arbeit", sondern auf melodischen Verwebungen beruht, weil Bernhard Sekles den allerneuesten Komplikationen ausweicht. Mag der harmonische Ueberwurf dem abendländischen Melos oder dem morgenländischen „genus molle" neuen Reiz geben, so ist doch diese Musik, so weit sich aus dem Klavierauszuge*) herauslesen läßt, auf dem Boden älterer Kultur gediehen und aus ihm mit einer gewissen Natürlichkeit emporgewachsen." Nicht zu einer neuen Wesenheit; wohl aber zu einer Vermittlung zwischen dem jungen Hans Pfitzner und dem älteren Richard Strauß. Was zum Vorteil dieser Oper spricht sind Sangbarkeit, runde Melodik und ungesuchte Verwebung der Motive. Selbst die „kontrapunktische" Vereinigung von drei Themen klingt bei Sekles angenehm und natürlich. Der Fluß des Ganzen, die Grundzüge der Orchestration endlich zeigen sichere Technik und Sinn für Wohlklang. Alle diese Eigenschaften vereinigt finden wir heute selten; es fragt sich nur, wie diese Wirkung bestehen wird. Daß hier das „Buch" in Frage kommt, bedarf nach den Erfahrungen, die selbst ein Meister wie Karl Maria von Weber mit seiner Euryanthe machen mußte, keiner weiteren Begründung.

Gerdt von Bassewitz führt uns sogleich mitten in die Handlung hinein. Es liegt Dämmerlicht über dem Vorraum des Palastes. Wir hören aus der Ferne das Gebet der Muezzin nach den Worten des Koran, wir sehen den Kalifen in lichtgelber Seide, seinen Großwesir in zeisiggrünem Gewande, Omar in der Rüstung der Ritter des alten China und Saad, „bis zum Gürtel nackt". Es kommen noch die Eunuchen in grauen, bauschigen Gewandungen, die Wachen (schwarz, Arme und Beine nackt) und der Henker. Schwarz, nackt, den Schädel rasiert . . . . Da gibt es also zu sehen und — zu „inszenieren", aber Gerdt von Bassewitz schreibt Gestalten, Kleidung und Bühnenlicht mit deutlichen Worten vor. Und so können wir uns aus dem Regiebuche (das natürlich auch im Dreimasken-Verlage erschienen ist) eine deutliche Vorstellung der grausigen Handlung machen. Des Kalifen dämonisches Tun zielt dahin, daß sein Volk ihn hassen soll. Der Großwesir muß seinem Herrn das Lager „versorgen". Jede Nacht harrt eine Jungfrau des „Kalifen", und jede wird hernach dem Henker übergeben. Mehr als tausend Frauen starben so. „Und noch nicht genug — niemals genug". Nun spürten Omars Reiter einen Zug auf, der gegen Süden reiste, und raubten ein Mädchen nächtlings aus den Zelten. Das Mädchen ist schöner als der Mond und lieblicher als weiße Lotosblüten. Omar führt Saad zum Kalifen und nimmt ihr, gewohntem Befehle folgend, Kranz und Schleier. Ein Schrei des Entzückens. Saad schnellt empor, fliegt zu Omar empor und umschlingt ihn. Der Kalif läßt durch die Eunuchen seine „Gattin" in sein Gemach führen. Nun kommt die große Auseinandersetzung des Kalifen und seines Palastkommandanten. Wir erfahren, daß Omar vor einem Jahre an eines Emiren Hofe zu Gaste war, daß dieses Fürsten Tochter an einer Tigerjagd teilnahm. Die schöne Saad wird von Omar errettet, es war die erste Liebe, die in ihm keimte und schnell zu voller Blüte kam. Er fleht den Kalifen an, das Mädchen freizugeben. Der Kalif antwortet dunkel: „Auch ich war einst so blind wie Du. Baue nicht Dein Hoffen auf ein Frauenleben, ich möchte Dich vor solchem Hofe bewahren . . ." Es folgt eine Unterredung zwischen Vater und Sohn; aus der Höhe der Kuppel fällt eine silberne Kugel mit tiefem Schlage in die silberne Schale. Das Verbrechen ist geschehen: Saad tritt hervor, verwüstet, elend an Gestalt und Antlitz. Als sie Omar erblickt, sinkt sie nieder mit einem Laut bebenden, hoffnungslosen Jammers. Der Henker schreitet vor und reckt die Hand nach Saad aus. Aber Omar entreißt die Geliebte dem Henker, er tötet sie und sich selbst. Der Henker steht über den Toten, der Kalif spricht kalt und hart: „Der Jüngling war meiner Huld unwert"; das Lob Allahs, des Weltenherrn erklingt aus der Ferne. Mit seinen Fis-dur-Klängen hat der erste Aufzug abgeschlossen. Das Gebet der Muezzin und die versöhnenden Orchesterfarben haben das widerwärtige Bild gemildert. Nun erst gelangen wir zum Drama der Schahrazade. Um seiner Töchter Ehre zu retten, hat der Großwesir seine Hände mit dem Blut unschuldiger Mädchen besudelt. Er erzählt seiner Tochter Schahrazade das Geheimnis des Kalifen: der hatte eine Gemahlin, schön wie der Mond und jung wie der neue Morgen. Aber sie war dem „Abgrunde" ausgeboren; ihre „weißen, blanken Lenden waren so von Brunst durchschauert", wie es die neue Erdgeist-Literatur liebt . . . Kurz: als der Kalif „die Greuel" entdeckte, ließ er seinem Weibe den Kopf abschlagen und befahl seinem Großwesir, hinfort zu tun, was wir im ersten Aufzuge gesehen haben. Wir hätten diesen Schlüssel zu der dämonischen Gier des Kalifen, zu dem modern-gefaßten Vampyrismus, sogleich erhalten sollen. Aber dann hätte wohl der zweite Aufzug weniger „Handlung" geboten. So, wie Herr von Bassewitz die Sache darstellt, erfährt Schahrazade alles urplötzlich: die Verbrechen des Kalifen, die Mitschuld des Vaters, den Tod des Bruders. Sie empfindet, daß sich die Tore des Abgrundes über Omar und Saad geöffnet haben, daß Omar diese Tore mit eigener Gewalt geöffnet hat. Wie nun der Großwesir den Freier, den reichen Kaufherrn Musair aus Baldora sogleich hereinruft, die schnelle Werbung Musairs, die Ablehnung vonseiten der Schahrazade, ihre Verneinung des Willens zum Leben: dies alles geschieht, als Drama betrachtet, gar zu plötzlich. Auch hier erfahren wir zunächst zu wenig, und erst im dritten Aufzuge (Seite 66 des Textbuches) kommen die subtilen Beweggründe zutage. Vergessen wir über dieser Erkenntnis aber nicht, wie viel Schönheiten die Musik gerade in diesem zweiten Aufzuge bietet, wie Bernhard Sekles' Kunst die Lücken des Librettos aus eigener Kraft ausfüllt. Die Halle im Landhause des Großwesirs, deren Stimmung uns das Orchestervorspiel (Allegretto tranquillo A-moll) mit den beginnenden Harfenquinten schöner ausmalt, als ein Maler vermag, das Lied der malaiischen Mädchen, von drei Altstimmen gesungen, in eintönigem Rhythmus, begleitet von ihren dunkelfarbigen Banjos, der Tanz von Dunyade, der kleinen Schwester Schahrazades, der Entschluß Schahrazades ihr Leben für den Kalifen hinzugeben (Klavierauszug, Marke 38, Seite 111 und 112) und der Monolog in dem mixolydisch gefärbten A-dur-Satze (mit dem Schahrazade den zweiten Aufzug beschließt) heben uns über alle literarischen Zweifel hinweg.

Der dritte Aufzug bedarf keiner Analysis mehr. Er gliedert sich in zwei „Spiele": im Palastgarten, im Schlafgemache des Kalifen. Im Garten des Palastes findet die große Zwiesprache des Kalifen und Schahrazades statt. Der Kalif betrachtet die hingebende Liebe der Großwesirstochter mit dreifachem Argwohn, aber die einfachen Worte des Mädchens — bis an Seite 66 und 67 nachlesen

*) Klavierauszug mit Text von Hans Rosbaud. (Mk. 18.) Drei Masken-Verlag Berlin. Im gleichen Verlage sind erschienen die neuen Opern: Eros und Psyche (Mojecki), Jugend (Waghalter), Lancelot und Elaine (Courvoisier) und Porzia (Taubmann). Ferner Mirdill (Klose) ein Märchenspiel als „dramatische Symphonie".

MARCHIVUM

freude eines alten Kriegervolkes, war deutsch. Hätte Luther politisch gerechnet und überlegt, so hätte er den Kampf gegen Rom niemals gewonnen. Luther war auch so wenig ein Organisator wie ein Politiker. Die neue christliche Kirche hatte Luther mit der Reformation [illegible] gewollt. Aus dem großen Reformator des Gesamtchristentums wurde das Haupt der sächsischen Landeskirche. Nur schwer und mühsam fand er sich mit dieser Tatsache ab. Bei der Würdigung Luthers als Hausvater stellte der Redner fest, daß er dem deutschen christlichen Familienleben die festen Grundlagen gegeben hat, auf denen es noch heute fest verankert ist. Luther war auch ein Vorbild in der Arbeit, die er als Pflicht gegen Gott empfand. Einer der stärksten Gründe für den Haß unserer Gegner ist die Tatsache, daß wir in Luthers Geist ein Volk der Arbeit sind. Der Redner legte weiter dar, daß Luther die gemeinsame Bildungsgrundlage für die Massen geschaffen hat. Die Reformation war ein entscheidender Schritt zur Gewissensfreiheit. Luthers Freiheit ist aber nicht Ungebundenheit, sondern die Selbstverantwortlichkeit des Einzelnen. Darum bedeutet die Reformation einen wichtigen Schritt in der Ausbildung des modernen Persönlichkeitsideals. Die reformatorischen Grundgedanken und die Persönlichkeit Luthers sind zu den stärksten mitschaffenden Kräften bei der Gestaltung unseres Volkscharakters und öffentlichen Lebens geworden. Darum dürfen wir heute sagen: es ist sein Werk, das wir weiterführen und zu verteidigen haben. Und so erklingt Luthers mächtiges Kampflied gerade heute als eine Mahnung vor weltlichem Streit:

Und wenn die Welt voll Teufel wär,
Und wollt uns gar verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr.
Es muß uns doch gelingen!

Anhaltender Beifall dankte dem Redner, und machtvoll brausten die ersten beiden Verse des Lutherliedes, das in dieser schweren Zeit so recht das Gemeingut des deutschen Volkes geworden ist, durch den Riesensaal. Mit feinster Schattierung und prächtigem Wohlklang spielte dann das Hoftheaterorchester den 1. Satz der Beethovenschen 5. Sinfonie. Herr Bürgermeister v. Hollander sprach das Schlußwort. Er wies darauf hin, daß der ungeheure Weltkrieg alle Sinne und Kräfte dermaßen in Anspruch nehme, daß fürs Feiern keine Stimmung vorhanden sei. Trotzdem habe man hier das Reformationsjubiläum nicht vorübergehen lassen wollen, ohne Gelegenheit zu geben zu einer Stunde einträchtigen und dankerfüllten Beisammenseins, zur Verehrung des Mannes, der nicht nur der größte, sondern auch der deutscheste unserer Geschichte genannt werde. Der Krieg habe die konfessionellen Gegensätze wesentlich gemildert und abgeschwächt. Möge diese Frucht des Krieges als ein köstliches Gut hinübergerettet werden in die Friedenszeit. Mit dem gemeinsamen Gesang des Verses „Sich herab vom Himmel droben" schloß dann um 11 Uhr die erhebende Feier.

Vereinsnachrichten.

* **Turnverein von 1846.** Das erste Dutzend der E. K. I-Ritter des Turnvereins ist voll, Gefreiter Otto Herrmann, der im Oktober 1916 ins Feld kam, im November bereits das E. K. II und August 1917 die badische Verdienstmedaille erhielt, wurde am 30. September mit dem E. K. I ausgezeichnet. In der nächsten Kriegstagung am 3. November kommen Berichte der zuletzt mit dem E. K. I Ausgezeichneten zur Verlesung. Landgerichtsrat Dr. Wolfhard wird einen Vortrag über die Ausschußsitzung in Berlin zur Neuordnung der deutschen Turnerschaft halten. Im übrigen ist dieser Kriegsabend als Gedenkfeier für die gefallenen Helden des Turnvereins gedacht, insbesondere der im vierten Kriegsjahr gefallenen Turner: Grenadier Kurt Schubert, Gefreiter Rudolf Morlock, Sanitätsunteroffizier Wilhelm Rittinger, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der badischen Verdienstmedaille und Unteroffizier Josef Martin Steinhardt, der mit 15 Jahren bei Kriegsbeginn als der jüngste Freiwillige des Turnvereins eintrat, mit dem Eisernen Kreuz und der badischen Verdienstmedaille ausgezeichnet und im Sommer 1917 zum Unteroffizier befördert wurde.

Aus Ludwigshafen.

* **Das Heizverbot**, das nicht nur für das rechtsrheinische Bayern, sondern auch für die Pfalz gilt, trifft Kinos, Konzerte und Vorträge. Theater dürfen vorerst noch geheizt werden. Die Bestimmung, die am 1. November in Kraft tritt, setzt im übrigen die Polizeistunde auf ½11 Uhr, den Ladenschluß auf 6 Uhr fest, und untersagt die Heizung von mehr als 2 Räumen in jeder Wohnung.

* **Tödlicher Unglücksfall.** Verstorben ist im Krankenhause ein verheirateter Bahngehilfe, der am 23. ds. beim Rangieren von einer Lokomotive derart schwer verletzt wurde, daß ihm beide Beine abgenommen werden mußten.

Stimmen aus dem Publikum.

Wenn ich morgens gegen 8 Uhr durch die Straßen gehe, mache ich die Beobachtung, daß in den herrschaftlichen Häusern die Dienstmädchen beim Reinemachen sämtliche elektrische Lampen, oft 5—6 an der Zahl, Zimmer für Zimmer brennen lassen. Ich versuchte die Verwaltung der städtischen Elektrizitätswerke telephonisch auf diesen übertriebenen Lichtverbrauch aufmerksam zu machen, und forderte sie auf, unter Bezeichnung bestimmter Häuser ermahnend einzuschreiten. Die Antwort war: „Einzugreifen sei dieser Dienststelle einstweilen noch nicht möglich, es müßte erst vom Reichskanzler eine diesbezügliche Verordnung ausgegeben werden." Diese Antwort erscheint mir, einem langjährigen Auslandsdeutschen, typisch für die Verhältnisse in der lieben deutschen Heimat. Ich nehme mir aber die Freiheit, dem Gesetz vorzugreifen und die verehrten Hausfrauen Mannheims selbst auf diese Verschwendung an Licht beim morgens stattfindenden Putzen aufmerksam zu machen. Ich bin überzeugt, daß Selbsthilfe jetzt mehr erreichen kann, als das Abwarten einer behördlichen Verordnung. W.

Aus dem Großherzogtum.

□ **Weinheim**, 30. Okt. In der in der Sulzbacher Landstraße gelegenen Schuhfabrik Grauer u. Cie. wurden nachts alle Treibriemen im Werte von zusammen gegen 5000 Mark gestohlen. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

— entwaffnen ihn. Er gewährt der Bittenden die Gnade, im Lichte der nächsten Frühe vom Vater und der kleinen Schwester Abschied zu nehmen. Ihr Leben bleibt dem Kalifen verfallen und nun — „du bist für diese Nacht die Königin". Und sie bleibt die Königin. Ein traumhaftes, neues Glück hat den Kalifen erfüllt. Wir glauben es dem Tondichter. Arthur Blaß.

Kunst und Wissenschaft.

Dr. Waag Intendant der Baden-Badener Kurhausbühne.

Zum Intendanten der neuen Kurhausbühne in Baden-Baden wurde Herr Dr. Waag aus Metz ernannt. Herr Dr. Waag wird die Theaterleitung in Baden-Baden am 1. Januar 1918 übernehmen, nachdem die Stadt Metz die Lösung seines Vertrages zu diesem Zeitpunkt genehmigte.

Verlagsjubiläum.

Auf ein 200jähriges Bestehen kann am 1. November die weltbekannte und angesehene Verlagsbuchhandlung von Otto Hendel in Halle (Saale) zurückblicken. Von den in ihrem Verlage erscheinenden Hendel-Bänden (Bibliothek der Gesamtliteratur" erschienen bis jetzt etwa 2400 Nummern, die in vielen Millionen von Exemplaren den Weg über den ganzen Erdball fanden. Neben anderen wertvollen Verlagsartikeln gibt die Verlagsbuchhandlung auch die „Publikationen der Historischen Kommission für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt" heraus, ferner die „Saale-Zeitung", die gleichzeitig ihr 50jähriges Bestehen begeht, sowie die 1904 gegründete „Hallische Allgemeine Zeitung".

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Die Oper „Schahrazade" von Gerde von Bassewitz und Bernhard Sekles, die morgen Freitag zur Uraufführung kommt, ist wie folgt besetzt: Schahryar: Hans Bahling, Said-Fares: Wilhelm Bentz, Omar: Walter Glunker-Braun, Schahrazade: Dorothee Manski, Dienstgabe: Else Tuschkau, Saad: Minni Leopold, Musair und Kämmerer: Joachim Kromer, Obereunuch: Fritz v. d. Heydt, Schatzmeister: Hugo Voisin, erste Sängerin: Hedwig Eschellmann, zweite Sängerin: Viktoria Hoffmann-Brewer, dritte Sängerin: Lona Leh. Die Regie führt der Intendant, die musikalische Leitung hat Wilhelm Furtwängler, die Bühnenbilder sind nach Entwürfen von Ludwig Sievert angefertigt.

Institut für höheres Klavierspiel und Seminar zugleich Instrumental- und Gesangsschule in Mannheim.

Die Direktion des Instituts für höheres Klavierspiel und Seminar zur Ausbildung von Musiklehrern und -Lehrerinnen hat sich entschlossen der Anstalt eine Instrumental- und Gesangsschule anzugliedern, besonders auch, um den Schülern Kammermusik zugänglich zu machen. In ersterer werden alle Orchesterinstrumente gelehrt, in letzterer Sologesang und die dazu gehörenden Nebenfächer.

Als Lehrer der Instrumentalschule sind ausgezeichnete Kräfte gewonnen worden und zwar für Violine Herr Hofmusiker Alfred Bachmann und Herr Obermusikmeister Max Vollmer; für Violoncello Herr Hofmusikmeister Karl Helmig, auch für die übrigen Instrumente stehen vorzügliche Kräfte zur Verfügung. Ferner ist eine vollständige Ausbildung zum Militärmusiker bezw. Militärkapellmeister vorgesehen und ebenfalls Herrn Obermusikmeister Vollmer übertragen worden. Eine Chorgesangsklasse, an der sich auch Nichtschüler der Anstalt (Hospitanten) beteiligen können, steht unter der Leitung des Herrn Musiklehrer Karl Böres.

Für den Unterricht in Sologesang ist es der Direktion gelungen, die angesehene Künstlerin, Hofopernsängerin Frl. Marg. Brandes, welche sich nach ihrem Ausscheiden vom hiesigen Hoftheater als Gesangslehrerin hier niederließ, zu gewinnen. Auch Konzertsängerin Frl. Emma Schick ist als Lehrerin für Sologesang dem Lehrkörper des Instituts beigetreten.

1. Orgelkonzert von Arno Landmann.

Wir verweisen hiermit auf das heute, Donnerstag, Abend 8 Uhr in der Christuskirche stattfindende 1. Orgelkonzert von Arno Landmann.

* Bingen, 28. Okt. In einer der letzten Nächte beherbergte die hiesige Uebernachtstation für durchreisende Urlauber den 10 000. Soldaten. Der Vorstand der Sammelstelle überreichte dem Krieger eine geistliche Taschenuhr mit leuchtendem Zifferblatt, die der Ueberraschte mit sichtlicher Freude dankbar entgegennahm.

* Konstanz, 25. Okt. Armeeschwester Anna Sabine Hodapp ist am 6. Oktober an einer im Dienste des Vaterlandes — in Albanien — erworbenen Malaria in einem Reservespital in Skutari gestorben und tags darauf auf dem Soldatenfriedhof daselbst beigesetzt worden. Sie starb den Heldentod in Erfüllung ihrer freiwillig übernommenen schweren Pflicht, nachdem sie zuvor auf dem österreichisch-italienischen Kriegsschauplatz, in Lazarettzügen der West- und Ostfront sowie bei Kriegsausbruch im Seuchenlazarett in Karlsruhe tätig war. Für ihre aufopfernde Tätigkeit wurde sie im Frühjahr mit dem österreichischen Kriegsverdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Die im Witwenstande lebende Verstorbene war die Schwester des hiesigen Hauptmanns Edinger-Hodapp, der als Generalstabsoffizier bei einer Division im Felde steht.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

e. **Mutterstadt**, 31. Okt. Bei einer Treibjagd erhielt heute ohne Verschulden von einer Mannheimer Jägerin der 70 Jahre alte Jägdler Ewald aus Ludwigshafen eine Schrotladung ins Gesicht, so daß das eine Auge verloren ist. Im Krankenauto wurde der Schwerverletzte ins Städt. Krankenhaus verbracht.

* **Hattingen** (Hessen), 30. Okt. Der Polizeisergeant Deist und der Gendarmeriemeister Geldmacher trafen in der Nacht in der stockfinsteren Steinhagenstraße mit drei Männern zusammen, die ihnen verdächtig vorkamen und die sie deshalb um ihren Ausweis ersuchten. Statt der Antwort fielen kurz hintereinander fünf Schüsse. Beide Beamte wälzten sich auf der Straße in ihrem Blute. Der Polizeisergeant war fast auf der Stelle tot, der Gendarmeriemeister durch drei Bauchschüsse lebensgefährlich verletzt.

Gerichtszeitung.

)(**Freiburg**, 31. Okt. Das Schwurgericht verurteilte den 16jährigen Fabrikarbeiter Augustin Schindler aus Kollmar wegen Mordversuchs zu 3 Jahren Zuchthaus. Schindler hatte seine noch nicht 16jährige Geliebte zu töten versucht, indem er ihr mit einem Dolch 18 Stiche versetzte. — Wegen Totschlagsversuchs hatte sich der 12jährige Schneiderlehrling Paul Riesterer aus Staufen vor den Geschworenen zu verantworten. Er hatte in der Kreispflegeanstalt Hertern einem Gesellen, den er nicht leiden mochte, ein Messer in den Hals gestoßen. Der nicht ganz zurechnungsfähige Bursche wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt.

Letzte Meldungen.

Das Ringen in Flandern.

Berlin, 31. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Flandrische Kämpfe am 30. Okt. In den Morgenstunden des 30. Okt. erbebte der Boden des flandrischen Schlachtfeldes unter der Gewalt eines Artilleriefeuers, wie es selbst diese Schlacht noch nicht erlebte. Das Feuer, das um 6,45 Uhr schlagartig einsetzte, erstreckte sich vom Ostende des Houthoulster Waldes bis in die Gegend von Hollebeke am Kanal Ypern—Comines. Ihm folgten starke, tiefgegliederte Angriffe englischer und kanadischer Divisionen östlich und südöstlich Poelcapelle, bei Paschendaele und an der Straße Ypern—Menin. Während bei Poelcapelle und Gheluvelt die feindlichen Angriffswellen im Feuer unserer Artillerie, Maschinengewehre und Gewehre vor unserer vorderen Linie zusammenbrachen, ging Paschendaele vorübergehend verloren. Im kräftigen Gegenstoß nahmen niedersächsische Truppen das Dorf zurück. Nur westlich Paschendaele blieb eine schmale Einbuchtung unserer Linie. Am späten Nachmittag führte der Gegner nach starker Feuervorbereitung frische Infanteriemassen in den Kampf. Marineinfanterie und Bayern, Holsteiner und preußische Garden warfen sie in zähem Ringen in ihre Ausgangsstellungen zurück. Paschendaele blieb in unserer Hand.

Englischer Heeresbericht vom 30. Oktober.

Eine erfolgreiche Unternehmung mit beschränkten Zielen wurde von uns in der Frühe gegen die deutschen Stellungen zwischen der Bahn Ypern—Roulers und der Landstraße Poelcapelle—Westroetebeke ausgeführt. Ungeachtet des morastigen Grundes wurde auf einem großen Teil der Front angegriffen, trotz Regens und Sturm, welche die Verbindung mit unseren Truppen besonders schwierig machte. Bedeutende Fortschritte wurden erzielt. Zur Rechten dieses Angriffes gewannen kanadische Truppen trotz heftigen Widerstandes alle Ziele auf dem Hauptrücken und erreichten den Außenrand von Paschendaele. Der Kampf war sehr heftig am Vorwerk westwärts des Dorfes, wo fünf feindliche Gegenangriffe abgeschlagen wurden. Zur Linken unseres Angriffes, wo der flache Grund von den angeschwollenen Flüssen durchzogen ist, vollzog sich unser Vorrücken besonders schwierig. Gleichwohl nahmen Marine- und Londoner Territorial-Bataillone eine Anzahl befestigter Gehöfte und starker Stellungen nach schwerem Kampfe.

Eine faule Ausrede.

Amsterdam, 31. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Die Blätter melden aus London: Im Unterhaus antwortete Lord Robert Cecil auf die Frage, ob die englische Regierung 12 500 Tonnen in Holland gekaufter Kartoffeln verderben lasse, weil kein Schiffsraum vorhanden sei, um sie wegzuführen, daß dies zwar ein großer Verlust, aber doch zweckentsprechend sei, da die Kartoffeln nur gekauft seien, um die Blockade gegen Deutschland strenger durchzuführen.

Umtriebe der Bolschewiki.

Kopenhagen, 31. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Nach Petersburger Telegrammen laufen andauernd Gerüchte um, daß die Bolschewiki am 2. Nov. mit Unterstützung der Monarchisten eine bedeutende Kundgebung planen. Von der Regierung und den übrigen Parteien werden Vorbereitungen getroffen, um die Pläne der Bolschewiki zu durchkreuzen. Es werden von der Regierung überall Truppen bereitgehalten, um den Aufruhr, der den Charakter einer Gegenrevolution haben soll, mit Waffengewalt zu dämpfen.

Die Kabinettskrise in Spanien.

Madrid, 31. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Der König beriet heute mit Pietro. Nach dieser Besprechung erklärte Pietro, er sei nicht beauftragt worden, ein Konzentrationskabinett aus den Parteien der Linken zu bilden.

Die siebente Kriegsanleihe Oesterreichs.

Wien, 31. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Laut amtlicher Kundgebung vom 1. November werden als siebente Kriegsanleihe Oesterreichs eine steuerfreie 5½prozentige amortisable Staatsanleihe, sowie steuerfreie 5½prozentige am 1. August 1926 rückzahlbare Staatsschatzscheine ausgegeben. Die Staatsanleihe wird zum Nennwerte zurückgezahlt und durch Auslosung in den Jahren 1923—1957 getilgt. Der Finanzminister kann aber vom 1. Januar 1927 angefangen, die Auslosungen jeweils verstärken oder den noch ungetilgten Anleihebetrag ohne Auslosung unter Einhaltung einer dreimonatigen Kündigungsfrist zum Nennwerte zurückzahlen. Ebenso kann die Schatzscheinanleihe auch vor dem 1. August 1926 unter Einhaltung einer dreimonatigen Kündigungsfrist zum Nennwerte ganz oder teilweise zurückgezahlt werden. Der Zeichnungspreis beträgt für die Staatsanleihe 92,5 Prozent, für die Staatsschatzscheine 94,5 Prozent. Der Zeichner erhält eine Bonifikation von 1½ Prozent und bei der amortisablen Staatsanleihe außerdem eine einmonatige Zinsen-Bonifikation. Der Umsatz bei der Anleihe unterliegt nicht der Effektenumsatzsteuer. Die Subskription beginnt am 5. November und wird am 3. Dezember mittags geschlossen.

Verleihung des Pour le Merite.

Berlin, 31. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Ordens Pour le Merite an den General der Infanterie z. D. v. Bacmeister, Generalmajor Langer, den Obersten Graf von der Schulenburg-Wolfsburg, Oberstleutnant von Thadden und Krähe, Oberstleutnant von der Armee von Behr, Major Herold, Hauptmann Kleine und Leutnant Walter von Bülow.

Handel und Industrie.

Festsetzung von Richtpreisen für Nutzhölzer.

Die Veröffentlichung von Richtpreisen für gesägte Flugzeughölzer, Artilleriebohlen und Waggondielen ist in Vorbereitung. Die Preise für Waggondielen werden die Richtpreise der Minenbohlen um 25 v. H. übersteigen. Der Richtpreis für Flugzeughölzer ist auf 220 M. festgesetzt worden. Rundholz zur Herstellung von Flugzeugware wird ab Wald in Preußen mit 60 M. je Festmeter, in den übrigen Staatsforsten mit 80 M. je Festmeter berechnet werden. -r.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 31. Okt. (Pr.-Tel.) Die Börse zeigte auf einzelnen Gebieten ein lebhaftes Geschäft bei ausgesprochener fester Haltung. Die Umsatztätigkeit beschränkte sich zunächst auf Industrieaktien unter Bevorzugung von chemischen Fabriken. Die Aktien des Anilinkonzerns unter Führung von Höchster Farbwerken wurden lebhaft umgesetzt. Gute Meinung erhielt sich auch für Elektron Griesheim. In verschiedenen Rüstungs- und Autowerten entwickelte sich lebhaftes Geschäft, wobei Deutsche Waffen sich befestigen konnten. Gute Kauflust erhielt sich für Daimler, Neckarsulmer, Hansa, Lloyd und Benz. Gummipeter wurden gesteigert, auch Lindes Eismaschinen traten durch rege Umsätze hervor. Auf dem Montanmarkt ging es ruhig zu, die führenden Aktien konnten sich behaupten. Etwas fester lagen Deutsch-Luxemburger, Harpener und Buderus, Elektroaktien fanden etwas mehr Beachtung, erwähnt seien Brown-Boveri, Sachsenwerk und AEG. Das Geschäft in österreichischen Werten hat nachgelassen, nur Lombarden fanden auch heute größeres Interesse. Kaliwerte, namentlich Heldburg, Deutsche Kaliwerke, sind als fest zu bezeichnen. Interesse bestand für Schiffahrtsaktien, von denen Lloyd und Hapag-Aktien bevorzugt wurden. Petroleumwerte nahmen unregelmäßige Haltung ein, Diskonto-Kommandit und Dresdner zogen etwas an.

Am Rentenmarkt hat sich wenig geändert. Feste Haltung zeigten Argentinier, Japaner und Rumänier. Die Börse schloß bei uneinheitlicher Tendenz, Munitionsaktien nachgebend, Petroleumaktien fester. Badische Anilin schließt bei höchstem Tageskurs. Privatdiskont 4¼ Prozent und darunter.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 31. Okt. Die Qualität von Wasserrüben ist, wie allgemein berichtet wird, befriedigend, so daß große Nachbestellungen zustande gekommen sind. Da aber von morgen an der Höchstpreis bedeutend herabgesetzt wird, fragt es sich, ob genügend Material von den Erzeugern heranzukommen ist. Die Lage des Rauhfuttermarkts ist nach wie vor recht ungünstig. Von Heidekraut kommt manches heran. Es besteht aber lebhafte Nachfrage, zumal die Qualität trotz des Regens eine sehr gute ist. Der Verkehr in Saatkartoffeln ist im allgemeinen sehr lebhaft. Nur das Geschäft nach Süddeutschland hat nachgelassen.

Letzte Handelsnachrichten.

Berlin, 31. Okt. In der heutigen Gesellschafterversammlung des Kalisyndikats wurde beweglich über die ungenügende Gestaltung der Verkaufspreise geklagt. Es wurde beschlossen, wegen der sehr wesentlichen Erhöhung derselben an die gesetzgebenden Körperschaften heranzutreten. Der Absatz in den ersten neun Monaten 1917 im Werte von 181 Millionen Mark betrage 8054 Millionen Doppelzentner Reinkali und sei nur unwesentlich höher als im Vorjahre. Der Durchschnittserlös betrage für den Doppelzentner Reinkali 1917 etwa 21,5 M gegen 17,26 M. im letzten Friedensjahr 1913. Die Nachfrage der deutschen Landwirtschaft nach Kalisalzen sei außerordentlich stark und wird sich 1917 auf 7,5 Millionen Doppelzentner Reinkali stellen gegen 6,8 Millionen 1916 und 5,3 Millionen 1913.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November.

Pegelstation vom Rhein	Datum 27.	28.	29.	30.	31.	1.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.13	2.40	2.55	2.52	2.41	2.25	Abends 6 Uhr
Kehl	3.27	3.20	3.40	3.57	3.43	3.38	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.99	5.01	5.19	5.38	5.46	5.32	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.01	4.16	4.27	4.51	4.50	4.73	Morgens 7 Uhr
Mainz		1.42	1.50	1.55	1.52		F.-B. 12 Uhr
Kaub	1.55						Vorm. 8 Uhr.
Köln	2.73	2.[illegible]	3.04		3.55		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.91	4.02	4.14	4.55	4.75	4.57	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.96	0.90	1.10	1.80	1.25		Vorm. 7 Uhr

*) Westwind Nebel + 9°.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(Z. N.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

2. November: Sonne, milder, später bedeckt, strichweise Niederschlag.

Beleuchtungskörper
für elektrisches Licht.
BROWN, BOVERI & Cie A.-G.
Abteilung Installationen
O 4, 8/9. Fernspr. 662, 950, 2032, 7495.
Hauptniederlage der Osramlampe.

Offene Stellen

„Concordia" Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

Zur Bearbeitung eines grösseren Bezirks in Baden suchen wir tüchtigen

Reisebeamten

gegen Gehalt, Provision u. Tagesvergütung.

Herren, die im Lebensversicherungsfach mit Erfolg tätig gewesen sind, bitten wir Angebote mit Lebenslauf, Erfolgsnachweisen, Bild und Gehaltsansprüchen an die Direktion in Cöln zu richten. B3o

Gute Aussicht auf Vorwärtskommen und selbständige Stellung.

Kriegszulage wird unter günstigsten Bedingungen bei mäßigem Zuschlag noch heute übernommen.

Neuzugang I. J. 1917 bis Ende Septbr. 3119 Anträge über 18 649 590 M.

Einkaufsagent
von
Zigarrengrosshandlung
für Bezüge ab Fabriken gegen Provision gesucht. Offerten unter K. G. 5256 befördert Rudolf Mosse, Köln. E67g

Tücht. Packer
auch **Frauen**, die sich hierzu eignen, suchen Ta299
Conrad Schäfer & Preller, G. m. b. H.
Mannheim, Seckenheimerstrasse 84.

Große Maschinenfabrik sucht für ihre Automobil-Abteilung einen hervorragend tüchtigen
Automobil-Konstrukteur
welcher bei guter wissenschaftlicher Ausbildung über langjährige Praxis in den ersten Automobilfirmen verfügt als
Büro-Chef
Es wollen sich nur solche Konstrukteure melden, welche absolut sicher und höchsten Anforderungen gewachsen sind. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche, des Eintrittstermines unter Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten unter Q. R. 5041 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin. V98d

Schreiner
(auch Kriegsbeschädigter) f. Reparaturen gesucht.
Mälzerei-Maschinenfabrik F316
J. Engelsmann, Ludwigshafen a. Rh.

Tüchtige
Verkäuferin
für grösseres Colonialwarengeschäft sofort gesucht. E298
Angebote mit Gehaltsansprüchen unt. L. P. 190 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtige Kontoristin
mit mehrjähriger Büropraxis, sichere Rechnerin, Flotte Maschinenschreiberin, zum möglichst sofortigen Eintritt von grossem Werk gesucht. Ta99
Angebote mit Gehaltsansprüchen und Eintrittstermin erbeten unter L. R. 192 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zuverlässige
Zeitungsträgerinnen
gesucht.
Neue Badische Landeszeitung
Kaiserring 4/6.

Beteiligung (chem.-pharmaceut.) gesucht an bestehender tl. Fabrik od. Großhdlg. f. Nährmittel 2c. f. Tiere v. geb. i. Tierbesitzerkreisen s. einflußreich. Herrn zunächst still m. kl. Kapital, w. sichergestellt w. muß. Nur solide Angeb. unter L. S. 299 an die Geschäftsstelle. U299

Mehrere
Zeichner
oder
Zeichnerinnen
für technisches Zeichnen zum baldigen Eintritt gesucht.
Brown, Boveri & Cie. Akt.-Ges. G67b
Mannheim-Käferthal.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen auch in Kupferschmiede-Arbeiten bewanderten
Spengler
Bewerber wollen sich unter Vorlage v. Zeugn. melden bei
Rhemag
Rheinania Motoren-Fabrik, A.-G.
Mannheim - Käfertal
Siemensstr. 9. S306

Hausmeister
(kinderloses Ehepaar) oder Witwe per sofort gesucht.
Reis & Mendle, U 1, 5. 9611a

Ich suche noch einige
Sackaufkäufer
(Sackhändler) B330
M. Kalter
Sacksammelstelle Mannheim.

Jüngerer, radfahrender
Hausdiener
(Radfahrer) per sof. gesucht.
Gebrüder Wirth
Mannheim, O 6, 3.

Ein junger
Ausläufer
(Radfahrer), radfahrend, sofort gesucht. Ta299
C. W. Wanner
H 1, 1.

Ein zuverlässiges
Fräulein
(keine Anfängerin) das mögl. schon in einem Feuerversich.-Geschäft tätig war, sofort gesucht. Angeb. mit Gehaltsangabe unt. L. Q. 191 an die Geschäftsstelle. Ta290

Für meine Versandt-Abteilung per sofort
kräftige Arbeiterin
zum Verpacken und Erledigen der Post gesucht.
Hugo Zimmern,
Damenhüte H 1, 8. 9661a

Suche für mein Lederwaren-Geschäft tüchtige, selbständige 9920a
Verkäuferin
per sof. oder später. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Photographien erbeten an
Leonhard Weber,
Spezial-Geschäft für Reiseartikel und Lederwaren, E 3, 8.

Für Registratur
Fräulein
oder
Herr
gesucht.
Handschriftliche Angebote mit Angabe der Gehaltsanspr. befördert unter D. M. 556 Rudolf Mosse, Mannheim. E67

Ein zuverlässiges
Fräulein
zu einem Kind von 1½ J. von mittags 2 bis 7 Uhr abends per sofort oder später gesucht. Näheres zu erfragen Werderstraße 32 2. Stock links. Ga249

Besseres 9359
Kinderfräulein
oder Frau zu 2 kleinen Kindern sofort gesucht.
Aronsfrau, O 6, 8.

Wir suchen sofort:
für Abt. Tiefdruck D 6, 3
tüchtige Mädchen
Hilfs-Arbeiter
für Buchbinderei und Druckerei
für Abt. Gen.-Anzeiger
Laufmädchen
zur Besorgung von kleinen Botengängen.
Hilfsarbeiterin
für Rotationsmaschine.
Einlegerin
für Steindruckpresse
Einlegerin
für Buchdruck-Schnellpresse.
Druckerei Dr. Haas
E 6, 2.

Eine Haushälterin
für eine kleine Familie sofort gesucht. 9618a
Julius Jakoby
E 2, 12.

Ordtl. Mädchen
für Küche u. Hausarb. ges. 9995a M 5, 3, 2 Tr.

Mädchen
in kl. Haushalt ges. 9591a
Akademiestraße 5, II.

Jung. Mädchen
sofort gesucht, welches kl. Haushalt führen kann, da die Frau ins Geschäft geht. Näh. i. d. Gesch. 9599a

Jüngeres Mädchen
sofort gesucht. 9590a
Wartensleben
O 2, 2.

Ord. Alleinmädchen
findet Stelle. 9419a
Jungbuschstr. 24, 2 Tr.

Ordentl. Monatsfrau
oder Mädchen
sofort gesucht.
Dörr
Stephanienufer 21
Eingang Waldhofstr. 9b

Frau für leichten Monatsdienst gesucht. 9677a M 2, 13.

Monatsfrau
oder Mädchen sof. ges. 9558a B 5, 12, 2 Tr.

Monatsfrau
per sofort gesucht. 9414a
Rothschild, D 1, 1.

Flickerin
für 1 bis 2 Nachmittage gesucht. H9000
Max Josefstraße 17, 2. Stock rechts.

Kochschulf. Mädchen
für Haushaltung gesucht.
Kolonialwaren-Geschäft
Mühlstraße 8. 9725a

Besseres
Alleinmädchen
mit guten Kochkenntnissen sofort gesucht. 9343
N 4, 15, 2. Stock.

Selbständige Köchin
sowie tüchtiges Hausmädchen gesucht. 9617a
Rosenkavalier
C 3, 10.

Monatsfrau
für 1 Std. morgens gesucht.
C 5, 6 1. Kalter. 9660a

Ein Mädchen für Küche u. Haus mit guten Zeugnissen per sofort gesucht. Vorzustellen zwisch. 10—1 u. 3—7 Uhr. 9611a Rothschild, D 1, 1.

Putzfrau
für Laden gesucht. 9919a
C. Unglenk
Q 1, 3, Breitestraße.

Stellen-Gesuche

Kaufmann
aus der Kohlenbranche, vollständig militärfrei, sucht sich per 1. Jan. 18. zu verändern evtl. auch andere Branche. 9916b
Ang. unter L. T. 194 an die Geschäftsstelle.

Werk- 9796a
Maschinenmeister
sucht Stellung in Kriegslieferungsbetrieb; gelernt Schreiner, gute Fachschulbildung, vertraut mit allen Holzbearbeitungs-Masch. Angebote an Stephan, Mannheim, H 7, 16.

Fräulein Gelb das Stenographieren und Maschinenschreiben kann, sucht Stelle a. ein. Büro. Eintritt sof. Angeb. unt. O. T. 44 a. d. Geschäftsst.

Fräulein das die Handelsschule mit gut. Erfolg besucht hat sucht Stellung auf Büro als Anfängerin. Ang. unt. P. B. 52 a. d. Geschäftsst. 9778a

Verkäufe

Ein noch gut erhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen. 9897a
Pue. Lenaustr. 57.

Büro-Möbel
vollst. Einrichtungen (neu und gebraucht)
Größte Auswahl
Billigste Preise. B19a
Aberle, G 3, 19.

Erstklass. Fahrrad
ohne Bereif. 3 flammig. elektr. Lampe zu verkauf. 9694a K 1, 12 IV.

Billig abzugeben:
1 vollst. Bett, 1 Tisch mit Stühle, 1 Handchaise, 1 Büchergestell. S 4, 6 III 9806a

Zu verkaufen:
Eine Salongarnitur
bestehend aus 1 Sofa, 2 Sessel, 1 neuer Ausbau, 1 Tisch, 1 Teppich. 9a21a
U 6, 15, 2. St r.

Großer, massiver, gebr.
Herd
versch. alte Oefen abzug. Ludwigshafen, Ludwigstraße 55, 2. Stock. 9756a

Rechenmaschine
ohne Motor für alle Rechnungsarten, abzugeben.
P 5, 8 1. Stock 3655a
Telephon 7658.

Billiger Möbelverkauf!
Grosse Auswahl in Schlaf-u. Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Badeeinrichtungen u. Speiseschränke sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht
Kissin, S 3, 10
(Lager) Telephon 7521.

Zu verkaufen:
2 Esch-Öfen
Original Mudgrave, sowie zwei gewöhnliche U291
Zimmer-Öfen.
Angebote unt. K. X. 178 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kauf-Gesuche.

Gebrauchte
Schreibmaschinen
kauft Z166
Otto Zickendraht,
Büro-Einrichtungen
Fernruf 159. Mannheim, S 7, 5.

Ein gebrauchter
Kinderpuppenwagen
zu kaufen gesucht. 9881a
Zuschriften u. P. C. 53 an die Geschäftsstelle.

Jagdgewehr
Centralfeuer, Kaliber 16, doppelläufig, für rauchlosen Schuß zu kauf. ges.
Nägele 9835a
H 7, 10, 1. St.

Ankauf
von gebr. Möbeln
von Alkoven, Flaschen und Papier, wie auch Keller- u. Speichergerümpel soweit keine Beschlagn. vorliegt.
S. Gradstein, R 6, 12.
Telephon 7725 H19a

Gut erhaltener Herd
mittlerer Größe zu kaufen ges. Angeb. m. Preisang. an
Lederer, O 7, 15, 4. St. 9754a

Gutgetrocknete
Apfelschalen
auch **Birnenschalen**
jede Sorte getrennt zum Preise von Mk. 1.— pro Ktlo kauft jedes Quantum Max Stamm, Dresden
Sammelstelle für Mannheim u. Umgegend. E47c
R. Ehrmann, Mannheim
Werderstraße 8.

Kaufe Möbel, Pfandscheine Speichergerümpel soweit keine Beschlagnahmeverfüg. entgegen
Pfältzger, N 6, 7.
Telephon 4307. G45a

Kaufe Möbel
jeder Art 9889a
Zahle gute Preise
M. Kerner, Q 3, 13. Tel. 7173

Konzertzither
o. Mandoline zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. O. E. 30 a. d. Geschäftsst.

Guterhalt. gebr. Piano gegen bar ges. Preisangebote unt. V. O. 113 an die Geschäftsstelle. Ta143a

Gebrauchtes, gut erhalt.
Herrenzimmer
zu kaufen gesucht. 9846a
Angeb. u. O. V. 46 an die Geschäftsstelle.

National-
Kontrollkassen
mit Totaladdition zu kaufen gesucht. R28a
Angebote unt. H. L. 111 an die Geschäftsstelle.

Linoleum-Abfälle
möglichst nicht dünner als 5 mm, zu kaufen gesucht. 9764a
Angebote an Albert Hausmann, Stuttgart, Reinsburgstraße 158

Gebr. unpol. Büfett, mod. mit Muschelaufsatz und Kniechenbank m. Lehne zu kaufen ges. Angebote mit Preis unter O. N. 88 a. d. Geschäftsst. 9812a

Kaufe gebrauchte **Möbel** ganze Einrichtungen Kinder- u. Klappwagen.
Frau Klinger
T 2, 3. 9629a

Vertikow, Küchenschrank, Kleiderschrank zu kauf. ges. Angebote unter M. G. 52 an die Geschäftsst. 9920a

Bett, Küchenschrank Kleiderschrank
zu jedem annehmbaren Preise zu kaufen gesucht.
Benkler, Langerötter 108. 9871a

Moderneres, gut erhaltenes
Speisezimmer
gesucht, ev. nur Büfett u. Kredenz.
Angeb. erb. u. K. F. 44 an die Geschäftsst. 9917a

Kaufe
gebrauchte Möbel aller Art, Flaschen, Korken, Matzhaar, Keller- und Speichergerümpel u. sämtl. Rohmaterial, soweit beschlagnahmefrei. C192
J. Bornstein, T 2, 19.
Telephon 3388.

Möbel jeder Art
jeder Art, neue und gebr., sowie ganze Einrichtungen, kauft zu den höchst. Preisen
J. Scheps
Tel. 5474 T 1, 10.

Vermietungen

Grosse Büroräume
am Friedrichsplatz, mit Zentralheizung 2c. sofort oder später zu verm. Näh. T 6, 17 (Büro). 9287

Wohnungen
in allen Stadtlagen von 3, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 9657a
Hugo Schwartz,
L 3, 3b. Tel. 604.
Für Mieter kostenfrei.

C 4, 8 4. St., Wohnung, 7 Z. u. Zub. 9611

C 8, 6 2 Z. u. K. u. 1 Z. u. K. z. verm. Zu erfragen 1 Tr. 9790a

E 3, 1a III. 3 Zimmer und Küche zu verm. Näheres W. Groß, K 1, 12, Tel. 2554. 9672a

E 4, 17 Erdgesch. geräumiger Laden u. im 1. Obergeschoß desselben Hauses Büro zu vermieten. Näheres Emil Hirsch, E 7, 21. Ja25a

E 5, 1 Ecke Fruchtmarkt 2. Obergesch. Wohn. 10 Zim., wovon 5 Aussicht auf Fruchtm., Bad, Küche, Vorratsk., entspr. Speicher u. Kellerr. per sofort zu vermieten. Näher. Emil Hirsch, E 7, 21. Ja25a

F 4, 7
3 Tr., 6 Zimmer, Bad und Zubehör, Gas, elektr. Licht per sofort zu verm. Näh. Erdgesch. 9689a

K 1, 12
1 Treppe, 7 Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten. Näh. das. u. Gr. Merzelstr. 11. 8748a

H 3, 10
Zimmer und Küche p. 1. Okt. zu verm. 8201
Näheres F 6, 4/5.

L 13, 24 Schlachtgartenstraße
2. Stock, schöne 7-Zimmerwohnung per sofort oder später zu vm. Näh. C 1, 17. Tel. 1188.

M 2, 4 2. St. Groß. leer. Zim. z. v. 9499a

M 4, 4
(Eckhaus)
Ecke 6 Zimmerwohnung mit reichl. Zubehör, 1 Treppe hoch, auch für Büro geeignet sof. oder später zu verm. H24a
Auskunft M 4, 5, Büro

M 3, 17 1 Zim. u. Küche zu verm. 9820a

U 3, 24 4 Zimmer-Wohnung sof. zu vermieten. 9678a

Riedfeldstrasse 80
1 Zimmer und Küche zu vermieten. 9705a

1 Zimmer und Küche
auf 1. Nov. z. verm. 9742a
Knapp, U 4, 19.

In bester Lage 9811a
zwei schöne leere Zimmer
zu vermieten. Näheres L 12, 2, part.

Zwei schöne leere Zimmer
zum Einstellen v. Möbel zu vermieten. Näheres zwischen 1—3 Uhr. 9836a
Hans Schmidt, H 7, 19 II.

Mansardenzimmer an ruh. Frau z. verm. 9554a
Näh. Rupprechtstr. 7, part.

Vermietungen

C 1, 2, III.
großes, schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. m. Klavierbenützg. an bess. Herrn od. Dame sof. od. später zu v. 9688a

D 1, 10 1 Treppe, Schön möbl. Zimmer mit od. ohne Pens. z. v. 9614a

E 7, 2 pt. G. möbl. Z. m. Pens. z. verm. 9722a

G 7, 31 3 Treppen, schön möbl. Zimmer sowie ein leeres zu vermieten. 9618a

L 15, 9 Bismarckstraße 3 Treppen
Ein schön möbl. Wohn- u. Schlafz. m. Bad, elektr. Licht u. Telefon zu verm. 9435a

M 2, 9 b. Frey möbliertes Zimmer zu vermieten. 9664a

R 6, 8a 1. links, gut möbl. Zim. sofort zu verm. 9457a

S 4, 12
2. St. r. schön möbl. Zim. auf 1. Nov. zu v. 9625a

S 6, 17 3 Tr. r. sep. möbl. Zim. z. v. 9594a

Friedrichsring 30, 2 Tr. Ecke Rupprechtstr. ein schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer u. ein gr. Zimmer pr. sof. zu verm. 9557a

Mollstrasse 25 Part. möbl. Part.-Zimmer, Bad, elektr. Licht sof. zu verm. 9696a

Prinz Wilhelmstr. 23
drei Treppen, möblierte Zimmer mit 1 u. 2 Betten, elektr. Licht, Bad. 9714a

Für Ehepaar
oder Dame ein oder zwei schön möbl. Zimmer mit Kochgel. zu verm. 9811a
Käferialerstr. 102, 2. St.

Mittag- u. Abendtisch
Israelitischen guten
Mittag- u. Abendtisch
zu haben. F 4, 18, 2 Tr. r. 9670a

Läden.

F 2, 9a Laden mit 2 Nebenräumen zu verm. Näh. W. Groß, K 1, 12, Tel. 2554. 9676a

H 4, 31
Laden
in dem längere Jahre gut gehendes Gummi-Geschäft war, zu vermieten. 9212a

P 3, 3
Laden zu verm. Näheres W. Groß, K 1, 12, Tel. 2554.

Friedrichsplatz 14
Gr. Laden mit Zentralheizung zu verm. Näh. W. Groß, K 1, 12, Tel. 2554. 9675a

Großer heller
Laden
nebst anstoßendem großem Raum in zentr. Lage sof. per sofort zu vermieten. Gefl. Anfr. u. M. B. 176 an die Geschäftsst. 9207

Magazine.

Lindenhofstrasse 34 (nächst Hauptbahnhof) Lagerraum od. Werkstätte sehr geräumig, m. mehr. Nebenräumen ev. auch p. 1. Jan. zu v. Gas, Wasser, Elektr. vorhanden. Näh. bei Moh, Hebelstr. 10, Teleph. 7157 Ba705

Große helle
Lagerräume
mit Büro, elektr. Licht und Kraft, in welchem bisher eine Zigarettenfabrik betrieben wurde, für anderweitig auf 1. Jan. preiswert zu vermieten. H19a
Näh. K 1, 15. Tel. 2703

Keller

Grosser Keller
mit oder ohne Büro zu vermieten. Ec367
G 7, 22.

Werkstätte.

Werkstätte
87 qm, sehr hell, mit Bureau zu verm. 9595a
Hebelstraße 9a.

Mieth-Gesuche

Beamte sucht per sofort
eleg. möbl. Zimmer.
Bett und Klavier wird mitgebracht. Angebote mit Preisangabe unter O. O. 300 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 9611a

2 junge Damen suchen
2 möbl. Zimmer
in besserem Hause und angenehmer Lage. Ang. unt. P. F. 56 a. Geschäftsst. 9900a

Beamter sucht guterh.
Mahagoni-Schlafzimmer
evtl. auch Eiche und P. B. Küche geg. bar zu kaufen. Angeb. unt. P. K. 60 an d. Geschäftsst. d. Bl. 9906a

3 bis 4 eleg. möbl.
Zimmer und Küche
von Dame mit 7jährigem Knaben gesucht. 9350
Rechtsanwalt Dr. Heinrich Lanzstr. 24. Tel. 7191

Möbl. Zimmer
nur mit sep. Eingang in Innenstadt per sofort zu mieten gesucht. Angebote unter P. L. 87 an die Geschäftsstelle d. Bl. 9810a

Ahasver!
(Der ewige Jude)
Palast-Lichtspiele J 1, 6

Neues Theater im Rosengarten
Donnerstag, den 1. November 1917
Die Ehre
Kassenöffn. 7 Uhr Anf. 7½ Uhr Ende 10 Uhr

Christuskirche Mannheim.
Donnerstag, den 1. November abends 8 Uhr
Erstes Orgel-Konzert
von Arno Landmann.
Gesang: Elisabeth Wachsmuth-Dresden (Sopran).
Programm: Präludium und Fuge von Bach, Adagio von Frank, Sonate D-Moll von Reger, Gesänge von Bach, Beethoven.
Eintrittsprogramme zu Mk. —.50 und 1.— in der Sortimentshandlung K. Ferd. Heckel, Mannheimer Musikhaus und an der Abendkasse
Ende ½10 Uhr. 3350

Mannheimer Künstlertheater
Fernruf 1524 „Apollo" Fernruf 7144
Heute Donnerstag abends 7½ Uhr:
Erstaufführung
DON CESAR
Romantische Operette in 3 Akten von Oskar Walther
Musik von Rudolf Dellinger
Neubearbeitet u. inszeniert von Dir. Zacharias
Musik. Leitung: Kapellmstr. K. Langfritz
Mitwirkende:
die Damen: Steinmann, Sturm, Körner u. A.
die Herren: Roitner, Oberland-Klotz, Bertram, Kretschmer, Fricke und Heidt u. A. m.
Vollständig neue dekorative und kostümliche Ausstattung
Ueber 100 Mitwirkende.

Kammer-Lichtspiele
N 7, 7, 1. Stock. Telephon 2017.
Feinstes und vornehmstes Theater.
Nur noch Heute!
I. Der Weg des Todes
Filmdrama in 4 Akten von Robert Reinert
Hauptdarstellerin: **Maria Carmi**
II. Rentier Wuppke im Schweizbad.
Film-Komödie in 4 Akten
Hauptdarstellerin: **Melitta Petri**
III. Als Einlage: Die Kinder des Majors
oder
Ein Roman aus einer kleinen Garnison.
Spannendes Drama in 4 Akten

Saalbau-Theater
N 7, 7 Telephon 2017 N 7, 7
Größtes Lichtspielhaus am Platze.
Nur noch Heute!
I. **Henny Porten**
die große Künstlerin, in dem 4-Akter-Drama:
Die Ehe der Luise Rohrbach.
II. **Franz Hofer**
in dem neuesten 3-Akter-Lustspiel:
„Der Theaterprinz".
Hauptdarstellerin: Helene Voss.
Wie alle bisher erschienenen Hofer-Films, so ist auch dieses Bild wieder ein Meisterwerk.
III. Fridolin Büttners Geburtstag.
Originelle Filmposse in 3 Akten.

Ahasver!
(Der ewige Jude)
Palast-Lichtspiele J 1, 6

Unterricht

Oberprimaner der Leffingschule erteilt **gründl. Nachhilfe.** Angeb. unt. P. E. 55 an die Geschäftsst. ds. Bl. 9905a

Oberprimaner der Oberrealschule ert. gewissenh. **Nachhilfeunterricht** Zuschr. unter N. V. 21 an die Geschäftsst. 9725a

Klavierunterricht sowie Unterricht in den **theoretischen Fächern** (Harmonie-Formenlehre usw.) erteilen 9169a
Helene Lindner
Antonie Derichs
akademisch gebild. Musikpädagoginnen,
Friedrichsplatz 11 p.

Wer beteiligt sich an
engl.-französ. Unterricht?
75 Pfg. pro Stunde Ang. unter Y. L. 185 an die Geschäftsstelle d. Bl. 9224

Nachhilfe und Aufsicht billigst. 9146a
Weisch, Mittelschullehrer Rheinhäuserstraße 16.

Geldverkehr

200 Mk. auf ein Jahr geg. guten Zins von einem Studenten zu leihen ges. Angeb. unt. N. Z. 5 an die Geschäftsst. ds. Bl. 9751a

Darlehen mit und ohne Bürgen, auch auf Möbel gibt ausw. Bankg. Auskunft kostenl. d. Kreditanstalt, Auskunftbüro, **S 3, 6b,** III. Rückporto 20 Pfg. 8561a

80000 Mk.
auf 1. Hypothek bis Februar 1918 zu vergeben.
Anfragen unt. P. D. 54 an die Geschäftsst. 9887a

Heirat

Ein Mann in den 40er Jahren wünscht auf diesem Wege mit Fräulein oder Witwe in den 30er Jahren bekannt zu werden zw. sp.
Heirat
Zuschr. unter L. M. 187 an die Geschäftsst. X9205

Heirat.
Suche für mein. Bruder, 40 J. a., akad. gebild. u. in gut. Stellg. eine reiche verm. bürg. Dame Wwe. mit Kind nicht ausgeschl. Vermittlung verbeten.
Gefl. Zuschr. mit Bild erwünscht u. O. Y. 49 an die Geschäftsstelle. 9866a

Verloren

Schwarz. lederne 9796a
Handtasche
mit silbernem Bügel im Koffer Hartmann liegen gelassen. Gegen gute Belohnung abzugeben bei Dr. Jaffe, Heddesheim.

Verschiedenes

Schirm mit silb. Griff verwechselt. Umtausch 9904a Akademiestr. 5, II.

Ein gesund. Knabe ½ Jahr alt, an Kindesstatt abzugeben. 9905a Näh. in der Geschäftsstelle.

Rolladen und Jalousien
aller Systeme repariert prompt
Fritz Krausbaar
Schlossermeister
Alphornstr 26. 9908a

An geübte Frauen werden **Säcke zum Flicken** ausgegeben. 12946
M. Salter, G 7, 17.

Fräulein möchte ihren 6 Wochen alten Jungen in gute Hände an Kindesstatt abgeben. 9794a
Zuschriften unt. O. K. 50 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Feinste
Mastgänse
empfiehlt zum Tagespreis
Jakob Burier, G 2, 13
Telephon 615.

Kaffee Continental.
Ab 1. November konzertiert neben einer erstklassigen
Damenkapelle
Kurt Ernst Treumer
großer Sprecher am Flügel.

Schmerzerfüllt machen wir die traurige Mitteilung, dass meine liebe Frau, unsere gute, unvergessliche Mutter und Grossmutter

Frau Elisabeth Lövenich
geb. Breitenbach

heute früh von ihrem langen, mit grosser Geduld ertragenen Leiden in die ewige Heimat abberufen wurde.

MANNHEIM, B 2, 12, den 31. Oktober 1917.

In tiefer Trauer:
Lorenz Lövenich
Gertrude Baumgärtner geb. Lövenich
Karl Lövenich z. Zt. im Felde
Anton Lövenich z. Zt. im Felde
Emil Lövenich z. Zt. im Felde
und 1 Enkel.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag halb 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt. 9913a

Statt jeder besonderen Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder

Richard Fehn

im blühenden Alter von 24 Jahren am 20. Oktober den Heldentod für sein Vaterland gestorben ist.

Mannheim, den 1. November 1917.
Rosengartenstr. 34

In tiefer Trauer:
Adelheid Fehn Ww.
Arthur Fehn, z. Zt. im Felde.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, dass mein lieber Mann und treubesorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel N200

Landsturmmann Karl Grün

im Alter von 42 Jahren infolge eines Schlaganfalles plötzlich verschieden ist.

Mannheim, G 3, 16, den 1. November 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Magdalena Grün, geb. Kölmel
Maria Grün

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Todes-Anzeige.

Infolge eines Schlaganfalls starb unerwartet der

Schriftsetzer Karl Grün

Der Verblichene war seit 27. Mai 1903 in unserem Unternehmen beschäftigt und zeichnete sich durch Fleiss, Pflichttreue und Zuverlässigkeit aus. Wir werden dem Dahingeschiedenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, den 1. November 1917. N200

Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H.

Trauerbriefe liefert schnell und billig **Druckerei Dr. Haas** Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., E 6, 2.

Ahasver!
(Der ewige Jude)
Palast-Lichtspiele J 1, 6

Evangelisch-protestantische Gemeinde
Kriegsandachten.
Donnerstag:
Konkordienkirche. Abds. 8 Uhr. Garn.-Pfarr. Albrecht
Christuskirche. Abends 8 Uhr Orgel-Konzert von Arno Landmann.

Todes-Anzeige.
Verwandten u. Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine gute Frau, meine liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Charlotte Kögel

heute nacht rasch und unerwartet im Alter von 71 Jahren in die ewige Heimat verschied.

Um stille Teilnahme bitten:
die trauernden Hinterbliebenen.

Mannheim, (Luisenring 41), 31 Okt. 1917.
Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 3 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Erna Sternheimer
Max O. Dukas
Verlobte.
Mannheim, Luisenring 34 — Nürnberg, Burgschmietstr. 3, z. Zt. in Urlaub
Besuchstage 10. und 11. November. 9910

Zahn-Arzt Schmidhuber
zurückgekehrt.
Ludwigshafen a. Rh. Ludwigsstraße 79
Telephonruf 683. 9920a

Umpressen von Damenhüten
in Filz, Velour und Velpel
Reinigen von Herrenhüten
in Filz und Velour.
Hutwäscherei C 3, 19, II.
früher B 2, 15.

Heißluftkessel „Retter in der Not"
neuester Kochtopf
Taschenlampen, frische Batterien
empfiehlt
Adolf Pfeiffer U 1, 8

Handels-Lehranstalt Merkur
Leitung: Dr. phil. Knoke,
staatlich geprüft für das Lehramt an den Handelshochschulen
Mannheim P 4, 2 Tel. 5070
Neue Kurse
beginnen: 5. Novbr. 3156
Prospekte und Auskunft kostenlos
Sitz der Handels- und Gewerbe-Hochschule Leipzig.

Gummistrümpfe — Bandagen — Leibbinden — Gummiwaren — Krankenpflegeartikel — Fußpflege-Körpermassagen — in u. außer d. Hause — Auskunft kostenlos — Garantie-Verschwiegenheit
Hofapoth. Steinwand, P. 5. 13. Telephon 1018
Zb1280

Ahasver!
(Der ewige Jude)
Palast-Lichtspiele J 1, 6

MARCHIVUM